



# Postgeschichte und Altbriefkunde

Heft 164 - September 2006  
herausgegeben vom Deutschen Altbriefsammler-Verein e.V.

---

Horst Diederichs

## Aufbau und Zerfall der braunschweig-lüneburgischen Gesamtpost (1635–1738)

---

Die Firma

**Dieter Brocks**  
Assekuranz-Makler oHG

versichert weiterhin

Ihre Sammlungen auf **Ausstellungen** und in Ihrem Heim

Fordern Sie Anträge mit Erläuterungen an

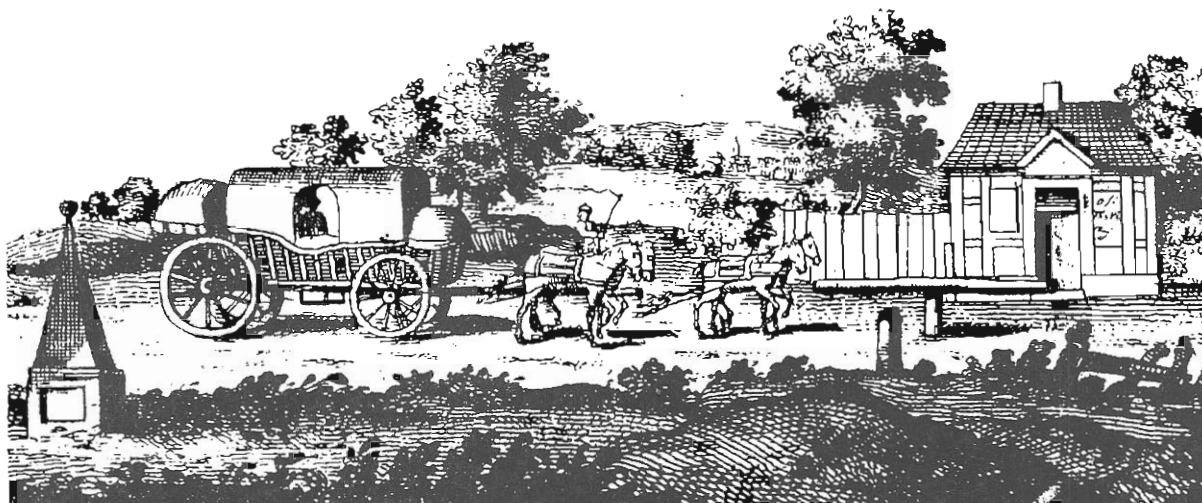
Otto-Ernst-Straße 55 22605 Hamburg Telefon 040 / 82 62 69 Telefax 040 / 82 32 12  
eMail: [info@dieter-brocks.de](mailto:info@dieter-brocks.de)

---

Horst Diederichs

## Aufbau und Zerfall der braunschweig-lüneburgischen Gesamtpost (1635–1738) / Dritte Fortsetzung (Anlagen)

---



*Vierspännige Postkutsche; links am Wege eine kleine Postmeilensäule,  
rechts ein Häuschen, vermutlich für den Wegezoll, um 1774/77. Zwischen 1764  
und 1786 war zwischen Hannover und Göttingen bzw. Hannover und Hameln  
eine »besteinte Chaussee« angelegt worden.*

*Abbildung aus der »POST CHARTE DER CHUR BRAUNSCHWEIGISCHEN  
UND ANGRENZENDE LANDE« von Friedrich Ohse, 1774/77*

---

Nachdruck und fotomechanische Vervielfältigung nur mit vorheriger Genehmigung  
durch den Deutschen Altbriefsammler-Verein sowie den Verfasser

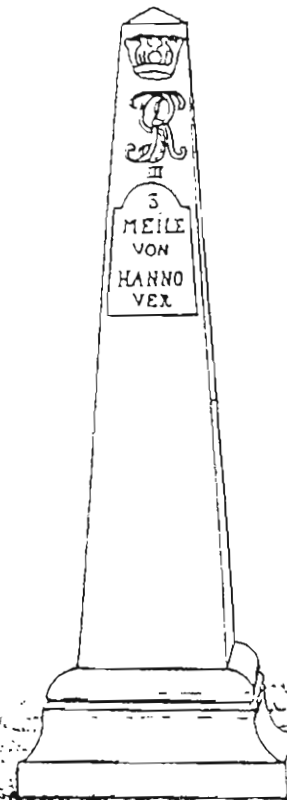
Schriftleitung des Deutschen Altbriefsammler-Vereins e.V.:  
Friedrich Nölke, Werner-von-Siemens-Straße 4, 30974 Wennigsen

#### Hannoversche Meilensäulen.

Bedeutend jünger als die eben besprochenen Wegzeichen Kursachsens mag eine Meilensäule sein, die an der Landstraße von Hannover nach Hameln, kurz vor Springe, in der Nähe der sogenannten Kaiserrampe steht (Fig. 5). Die Säule ist aus Sandstein hergestellt, erhebt sich in Obeliskform, 1 1/2 m hoch, über einem niedrigen Sockel und trägt die Inschrift »3 Meile von Hannover«. Über dieser Inschrift befinden sich die verschlungenen Buchstaben »GR«, über denen die hannoversche Krone eingehauen ist, während unter den Buchstaben eine römische III steht. Der Stein stammt, wie aus diesen Zeichen zu schließen ist, aus der Regierungszeit des Königs Georg III. von Hannover (1760 bis 1820). An der nämlichen Landstraße befinden sich noch zwei weitere, etwa 1 1/4 m hohe Sandsteinsäulen von ähnlicher Form, die aus der gleichen Zeit herrühren dürften. Allerdings fehlen hier die Krone und die königlichen Initialen. Die eine steht bei Altenhagen und trägt die Inschrift »Von Hannover 4 Meilen« und »bis Hameln 2 Meilen«; die andere erhebt sich bei Hasperde mit der Inschrift: »von Hannover 5 Meilen« und »bis Hameln 1 Meile«.

Auch einige andere im Hannöverschen vorhandene Straßensäulen kommen nach Aussehen und Material den eben beschriebenen nahe und werden vielleicht aus der nämlichen Zeit stammen. Drei von diesen Sandsteinsäulen stehen an der Landstraße Hannover-Cassel, und zwar eine an der Teilstrecke Pattensen (Leine)-Tiedenwiese mit der Inschrift: »2 Meilen von Hannover — nach Cassel«, die andere an der Teilstrecke Pattensen-Wülffingen mit der Bezeichnung: »3 Meilen von Hannover — nach Cassel«, und die dritte an der Teilstrecke Wülffingen-Elze (Hannover) mit der Angabe: »3 Meilen von Hannover, 4 Meilen Einbeck«. Ein ähnlicher, etwa 2 m hoher, bereits stark verwitterter Meilenstein mit der Inschrift: »8 1/4 Meilen von Hannover« befindet sich an der Landstraße zwischen Northeim (Hannover) und Edesheim (Leinetal), etwa 3 km von Northeim entfernt; er hat vermutlich als Entfernungsanzeiger an der alten Poststraße Hannover-Göttingen gedient, von der diese Landstraße eine Teilstrecke bildete. Bedeutend kleiner, ungefähr 1/2 m hoch, ist ein Sandsteinobelisk an der Landstraße Hildesheim-Elze-Hamel, zwischen Poppenburg und Elze, der die Inschrift »2 Meilen« trägt; diese Entfernungsangabe bezieht sich auf Hildesheim; der Stein ist von der Chausseeverwaltung zur Verhütung weiterer Verwitterung mit grauer Ölfarbe gestrichen worden. Leider hat sich über die Vorgeschichte dieser hannöverschen Meilensteine, insbesondere darüber, ob es sich bei ihnen tatsächlich um Postsäulen handelt, nichts Sicheres ermitteln lassen; da es aber feststeht, daß die hannöverschen Poststraßen im ersten Jahrzehnte des 19. Jahrhunderts auf Veranlassung des Generals Grafen von der Schulenburg vermessen worden sind, darf man wohl annehmen, daß die Steine, die sämtlich an alten Land- und Poststraßen stehen, auch um jene Zeit gesetzt wurden und zu den Posten in Beziehung gestanden haben.

Fig. 5.



Lcdät. ? »Alte Meilen- und Postsäulen im Reichs-Postgebiet«.  
In: Archiv für Post und Telegraphie. 1912. Seite 400-401 (Auszug)

# Herzogs Friederichs Patent oder Post-Salvaguardia.

**Von Gottes Gnaden Wir  
Friederich Herzog zu Braunschweig**

und Lüneburg/ postulierter Coadjutor des Stiffts  
Hamburg/ Erbmelter Thum-Probst des Erh-Stiffts Bremen/ ic.  
Fügen hiemit allen und jeden unsern Prälaten, Rächten/ denen  
von der Ritterschafft/ Großbögen/ Land-Drosten/ Oberhauptleu-  
ten/ Drossen/ Haupt- und Ambtleuten/ Bögen/ Zoll-Verwaltenden/  
auch Schultheissen/ Bürgermeistern/ Rächten/ und Gerichtshal-  
tern in Städten/ Flecken/ und auff dem Lande/ und sonst ins ge-  
mein allen und jeden unsern Unterthanen/ Unser Fürstenthums/  
auch angehöriger Graff- und Herrschafften; So dann allen und  
jeden unsern Unterthanen/ und Angehörige/ hohen und niedern  
Krieges Officirern/ auch gemeinen Soldaten zu Ross und Fuß/ und  
sonst männlichen/ wes Würden Standes oder Wesens die  
seynd/ denen diese unsere Salvaguardia und Post-Brieff fürkomit/  
und damit ersucht werden/ nebenst zu Entbietung unsers gnädigsten  
Gnades und geneigten Willen zu wissen/ daß uns der Ehrsamme  
unser lieber getreuer Johann Klug/ bestallter Postmeister und Bür-  
ger unserer Stadt Braunschweig unterthänig angelanget/ unsere  
Salvaguardia und Post-Brieff/ dessen er sich für sich und die Post-  
Bediente/ in unserm Fürstenthum/ Landen und Gebiet jedesmahl  
zur desto besseren durch- und fortkommen/ zu gebrauchen/ ihm in  
Gnaden zu ertheilen; Weilen Wir denn für uns geneigt zu Fort-  
setzung dieses allgemein nützlichen Wercks alle geneigte Beförde-  
rung zu erweisen/ so haben wir gedachten Postmeister die gesuchte  
Salvaguardiam und Post-Brieffe nicht verweigern/ sondern ihm  
die hiemit und Krafft dieses ertheilen wollen.

Gebieten darauß obgemeldten unsern Prälaten, Rächten/ de-  
nen von der Ritterschafft/ Groß-Bögen/ Land-Drosten/ Ober-  
Hauptleuten/ Drossen/ Haupt- und Ambtleuten/ Bögen/ Zoll-  
Verwaltenden/ auch Schultheissen/ Bürgermeistern/ Rächten/ und  
Gerichtshaltern/ und sonst ins gemein allen und jeden unsern Un-  
terthanen/ so dann/ auch unsern hohen und niedern Krieges Offi-  
ciren auch gemeinen Soldaten zu Ross und Fuß/ denen diese unsere  
Salvaguardia und Post-Brieffe/ oder derselben von besagten Post-  
meister unterschriebener gleichlautender Nachdruck/ oder Abschrift  
fürgezetget wird/ sie allen und alle seine zu der Post bestellte und  
verordnete Diener und Personen/ nicht allein bey erwöhrter un-  
ser Salvaguardia bis an uns manutentiren/ und sie aller Orten  
in unserm Fürstenthumben/ Graff- und Herrschafften/ Landen/ Ge-  
bieten/ Städten/ Märkten/ und Flecken/ zu Wasser und Lande allenthal-  
ben sambt Pferden mit führenden Brieffen/ und Paqueten alle-  
mahl frey sicher/ und ungehindert passiren und repassiren/ sondern  
ihne und ihnen/ auch zu jeden Begebenheiten allen beförderlichen  
guten Willen erweisen/ auch solches von den andern zu geschehen  
verfügen. Hieran geschicht unsere gnädige zuverlässiger Will und  
Meinung/ und wir seynd den Gehorsam in Gnaden zu erkennen  
geneigt. Urkundlich unter unserm Fürstl. Handzeichen und fürge-  
druckten Tinkeln Secret. Geben auff unserer Festung Zell den  
9. Junii Anno 1647.

Friederich m.pr.

(L.S.)

Quelle ist das Sammelwerk: »Glorwürdiger Adler Das ist Gründliche Vorstell-  
und Unterscheidung Der Kayserl. Reservaten und Hochheiten Von der  
Reichs-Ständen Landes-Fürstlicher Obrigkeit Absonderlich aber von dem Ihrer  
Kayserl. Majest. reservirten Post-Regal im ganzen Römischen Reich und  
allen dessen Provinzen teutscher Nation Auctore Caesareo Turmanow.  
Seite 181 182.

Verfasser: Leopold Albrecht Schloppe \*1673-1683\*  
Erschienen: Ohne Ortsangabe im Jahre 1694.

Die Salvaguardia vom 9. Juni 1647 war ausgestellt für den Reichspostmeister Johann Kluge zu Braun-  
schweig und galt für die Reitpost (Briefpost) auf dem Kurs von Frankfurt (Main) über Kassel und  
Braunschweig nach Hamburg. Sie galt nur für das Gebiet von Braunschweig-Lüneburg.



Egenwertige Kaiserl. Ordinari Post/ soll unverzüglich bey Tag und Nacht nacher *Kassel* — geführt/ und nirgends keines wegs im geringsten auffgehalten / gehindert / noch versäumt werden / dann Ihr Kaiserl. Majest. Unserm allernädigsten Herrn / auch allen Chur : Fürsten und Ständen des H. Röm. Reichs hoch- und mercklich viel daran gelegen. Es sollen auch alle Posthalter den Tag und Stund des Empfangs / und Abfertigung fleißig hierunter verzeichnen.

Datum Nürnberg den *Vierzehenden Februrij 1654.*

Ein Felleisen/ darinnen die Kaiserl. Ordinari Schreiben.

Abgefertiget zu Ros. Morgens um *6 1/2* Uhr

Der Röm. Kaiserl. Majest. Postmeister.

*Joan Abondio Somigliano*

*Ein Pacquett nacher Bamberg.  
Ein Pacquett nacher Schmal kalden.  
Eins nacher Bamberg.*

Das Wirken der beiden Somigliano (Somigliana) - Vater und Sohn - hängt eng mit der ältesten Geschichte der Postämter in Hamburg und Nürnberg zusammen. In dem Werk von Emeram Ackold: »Gründlicher Unterricht von dem aus Landes-Fürstlicher Hoheit herspringenden Post-Regal derer Chur- und Fürsten des Heiligen Römischen Reichs...«. Leipzig 1710, heißt es auf Seite 79: »... Der erste Fremde [Postmeister in Nürnberg] aber ist gewesen Gishbertus du Boys, Anno 1635. Nach ihm ist kommen Jacob [Jacques] de Febuer, auch ein Fremder, Anno 1643. Und endlich nach dessen Tod, der jetzige Fremde Post-Meister Johann Abondio Somigliano, Anno 1646«. Jacques de Febuer war übrigens mit Franziska Lukretia, der Tochter des Hamburger Reichspostmeisters Abundius Somigliano verheiratet. Er starb im Juli/August 1646. Daraufhin war Johann (Joan) Abondius Somigliano, der Sohn des Hamburger Reichspostmeisters, als Nürnberger Postmeister am 19. August 1646 ernannt worden. Nach dem obigen Paß- und Stundenpaß vom 14. Februar 1654 mit seiner Unterschrift waren dem Felleisen für die Briefpost von Nürnberg nach Kassel beigegeben:

Ein Pacquett nacher Hamburg Ein Pacquett nacher Schmal kalden Eins nacher Bamberg.

Ab Kassel ging das Felleisen mit der Reichspost über Braunschweig nach Hamburg. Joan Adondio Somigliano war bis zum 2. Dezember 1677 in Nürnberg als Reichspostmeister tätig.


## Erste Postordnung von Braunschweig-Lüneburg vom 13. April 1659

[illegible]

stets Annahmen darzulegen bestellten und beargüßigen lasten  
 zu wollen, das Lütgar über den Lütgar über  
 Hannover, Gell, Garaburg bis Hamburg, dann von Gell  
 nach auf von Hannover nach Bremen, item von Hannover  
 nach Braunschweig; jedoch mit der Condition: das die Post  
 auf Braunschweig zu keine andere, als an Hilmars  
 Einsammlung Station gehen soll; von auf von Hannover  
 auf Osterode und nach Minden: Hilmars Einsammlung a.  
 bis die Post zu Braunschweig über Gell, Lüneburg  
 auf Hamburg, von auf von Gell auf Lüneburg, Minden,  
 item von Braunschweig nach Holzmünde, Göttingen,  
 Osterode und dem Lütgar, von dann auf von Braunschweig  
 nach Fulda, Halberstadt und Magdeburg, dirigieren  
 und transportieren, und hier solches Administration nachge-  
 setzt Artikel, wann es ist das selber abgeordnet  
 Lütgar und Lütgar, getrennt beobachtet und halten, und  
 hier auf den selben so wenig Einsammlung kommen, als a.  
 dass es sein Postensatz sein solches Lütgar gestalten sollen.

1.  
 Sollen alle Lütgar posten und gesunde Lütgar, die haben  
 Posten und dependieren auf ein oder von einem Lütgar  
 wollen, von auf die Magazins Lütgar, dass hier auf den Lütgar  
 Lötten mit Aufzeichnung der waisenden im Lande zu  
 sein.




 The above  
 and  
 of



auf der direction dieses kaiserlichen Hofpostamtes unter-  
fangen sollen diese anderen Postbedieneten als für die  
Einsparung, Anwesenheit eingekauft etc. etc.  
welche allemal mit Einwilligung der kaiserlichen Hofpost  
zu stellen, in diesen Ländern gebraucht sollen.

3.

Diesem auf einige längere Carriers durch das kaiserliche  
Postamt zu geben sollen, soll den selben zu ihrer gehörigen  
Fortkommen mit einem Pferde oder einem  
Knecht, jedoch das keine weisende oder dero Carren mit  
aufgenommen werden, sondern nur die Post  
Kutschen werden.

4.

Für die kaiserlichen Hofpostämter, welche ganz allein in  
einem andern, sollen oberwähnte dero beiden Hofämter,  
sowohl mit Knechten und Pferden versehen werden, was  
dann selbst, so viel die Posten in dero Ländern beträgt,  
einzig und allein dependieren und voneinander die  
gehörigen Punkte und Zeiten im Hofamte, oder Hof und  
dero Begleitungen auszuweisen, Consens und Vorwissen,  
nicht voraussetzen.

5.

In gebräuchliche Posthalter und Postillons, so jedes Ort  
begehrt.

6.

—

tige Postwagen, auf solche Plätze die wir zu verordnen  
sind anlegen, die wir auch oder einigen gegebenen Anstalt  
selt, samt den Posten, die pflanzung dinst bringen.

7.

In dem anstaltgebenen Briefen und parquets nach Frankfurt  
für und an Ort und Stelle dinst in gegeben, anstalt  
Briefe und Verordnungen, die pflanzten und dinst  
geben, das an einigere Darstellung solcher Briefe kein  
Mangel wasstend werden,

8.

Kein einer von den wir finden für eingabte mit dem Posten,  
Briefen, Briefen und geben übergeben, sondern sich  
darunter der vorstehenden Briefe, die Ordnung, die jeder  
Ort in den Posten, die offentlich angestellen werden  
soll, gebrauchen.

9.

In stationen oder Ablagen an bestimmten Orten und  
oder für sich den Briefe von einander anordnen  
und dinst geben oder nach Gelagen für der Briefe  
verordnet oder imbelagen werden müssen, die jeder  
spezifizieren und anordnen.

10.

In parquets und Briefen, in den Städten und Posten, die  
so bald sie ankommen, und im längsten, was mögen oben  
geben.

einwägungen Frage correspondente halten, und vorzuzuführen  
fürwahrst alle an's frankreich, England, Preußen, Polen,  
Dänemark, Schweden, Rußland, Niederlande und andre  
Ortsteile, wie auch die andern dem Königlichem Reich zugehörigen,  
da geschehen und gedachten nouvelles jure's Ortsteile  
zu singulärer Aufhebung einführen.

14.

Da einer oder ander außerfall der Forderung nun anfallen,  
den Tenthall oder Zehntelbesitznehmern unserer Domburg,  
Lunenburg oder an anderen Orten wohnen wolte, denselbi-  
gen oder ein jegigen anjetzt in Tagelohn, und ein gewis-  
ses billiges Geld, fortzuführen, daronsagen in beifol-  
gender Tax-Ordnung gleiches Forderl im Beisitz zu  
begleiten.

۱۵۴

Lezigt den Abzug der per quaten und Erzeugnisse, wie auch  
ausen vorkommenden Zufälligen Kosten, nützlicher Abzug für  
den, dem andern Paragrafen, als einer nützlich und erwer-  
blich ist. Dießelbe gedauert, gedauert, und  
die vorkommenden Kosten mit geschätzten Kosten billiger  
müssen accommodieren.

16.

16.  
Dieß ist es auch in vorerwähnten Punkten als Lusten, ein-  
getrauen vortrefflichen Gesangsweisen eignet und ge-  
eignet, componieren und vorführen.

17.

gedachte Taxen Ordnung, angeordnet Seyt. Item. ofen  
Vnser Anweisung einigere falken Vmher, im betragen und  
abgeben. lassen und darunter keine geschickte Finken.  
haltung gestalten, wie auf allen Dingen zu an andern  
Ort für Speisung werden sollen bis zu folgenden Seyt  
nicht länger lassen, sondern jährlich von einem Ort  
zu andern geschickten, die Dingen auf möglich zu  
führen, und die Finkenarten allmählich in ein paquets  
mitzuführen.

§ 11.  
Fürstliche Hofe. Fürstliche Hofe und ihre Anstalt.  
von der Einrichtung. Fürstliche paquets und Dingen  
gesund und kommen, jederzeit für und ofen. Als  
darum und Anstalt einigere parte abgeben, und zu  
führen und pflichtigen Haltung vorsetzen.

§ 12.  
Da es auf die Notwendigkeit notwendig ist, Hofe  
fürstliche Hofe und notwendig. Das Fürstliche Hofe  
von und paquets auf Fürstliche und Dingen. Das oder  
an andern Ort für im Lande durch einen Kaffeten. Das  
Dinge und Dingen geschickten und accommodieren.

§ 13.  
Fürstliche Hofe und Hofe. Fürstliche Hofe und Hofe.  
sollen, Hofe. Fürstliche Hofe und Hofe. Hofe.

珍

amit aber die Josephstadt mit guter reputation fort-  
gesetzt und das bayer respectvoll werden möge,  
wollen unvorsorglich, dass Josephstadt die benöth-  
ten dero Hofmeister zu quädigt verhalten, dass sie die  
Postillons und wäsende Hofmeister in Josephstadt  
Weg als in Carlsruhe, auf ihrer der Hof-  
meister Einweisung, bleiben.

180

Der oben genannte in Forderungen und Forderungen, der die Abrechnung  
sollte den Kosten gehalten werden, ohne dass es  
irgend etwas anfangen.

49.

Ein sonderbares Phänomen bei Ausprägung der präcaturen  
und anderen syst. Körper mit dem einzigen Effekt der  
Zubereitung, und

二、

Die Postillons mit gelben Leinwandhosen und schwarzen  
Häuten mögen.

41

Bitte die Befehle des Königs, die ich Ihnen hiermit  
ausdrücklich befehle, die Resolution und Verordnung  
nachfolgender Art über mich oder lang zu mir, zu  
vernehmen und nach Befehl gänzlich zu vollziehen.

*zu befehlen und aufzuführen, auf daß den nachfolgenden ein  
 ansehung eines billigen und gerechten Postwesens zu sein.  
 So da erfordert haben die ein a. Hoch. Ordnung mit dero  
 hochf. Secreten und Land-Feinden bekräftigt, Haben  
 den 13. Aprilis anno 1659.*

*Offensichtlich gibt es von dieser Postordnung mehrere handschriftliche Exemplare.  
 Vermutlich wurden sie in der Schreibstube per Diktat vervielfältigt.*

## **Demnach im gesambten Fürstlichen Hause Braunschweig-**

**Lüneburg,** deßen Staat, wie auch denen Commerciën, Kauff- und reisenden Leuthen vortrüglich zu fügen erachtet und dannenhero nunmehr verglichen, das die darin wegen des Postwesens eingeschlichenen Unordnungen aus dem Wege geräumt und alß das Post-Werck auff einen beständigen richtigen Fuus gesetzt und zu dem Ende düchtige Leuthe so bey dem Postwesen herkommen und sich der benötigten Correspondentz zu gebrauchen wissen, dazu beeydiget und bestellet werden sollen; und dann die durchlächtigsten Fürsten und Herren, Herr Augustus, Herr Christian Ludwig und Herr Georg Wilhelm Gebrüdern und Vettern, Herzogen zu Braunschweig und Lüneburg etc., unsern gnädigsten Fürsten und Herren gnädigst geneigt, in Ihrer hochfürstlich Durchlaucht Herzogthumben und Landten solchen gemeinnützigen Schluß ohne Verzug werckstellig zu machen:

**So** erklären höchsgedachte Ihre hochfürstliche Durchlauchten sich dahin gnädigst, das sie zu fleißiger und getreuer Fortsetzung der Post, bis zu dero anderweiten gnädigsten Verordnung, zu dero Postmeister Rütger Hinüber zu Hildesheim, und Hilmar Deichmann in dero Stadt Braunschweig auff ihr beschehenes unterthänigstes Anmelden derogestalt bestellen und beaydigen lassen wollen, das Rütger Hinüber zwischen Cassel über Hannover, Zell, Haaburg bis Hamburg, dann von Zell wie auch von Hannover nach Bremen, item von Hannover nach Braunschweig (jedoch mit der condition, das diese Post auff Braunschweig an keine andere, als an Hilmar Deichmanns Station gehen soll) wie auch von Hannover auff Osterode und nach Münden. Hilmar Deichmann aber die Post zwischen Braunschweig über Zell, Lüneburg auff Hamburg, wie auch von Zell auff Nienburg, Verden, item von Braunschweig nach Wolfenbüttel, Goslar, Osterode und den Hartz, wie dann auch von Braunschweig nach Helmstädt, Halberstadt und Magdeburg dirigieren und verwalten, und bey solcher administration nachgesetzte articul, vermöge ihrer deshalb abgelegten Eyds und Pflichten, getreulich beobachten und halten, und für sich denselben so wenig zuwider kommen, als andern ihnen Nachgesetzten solches zu thun gestatten sollen.

*Postordnung vom 13. April 1659 – Einleitung*

1. Sollen alle frembte fahrende und gehende Posten, sie haben Nahmen und dependieren auch wie oder von wem sie wollen, wie auch die Wagenfuhren, deßen sich die Städte-Botten mit Auffnehmung der reisenden im Landte gebrauchen (außerhalb des Nürnberger, Hildesheimbschen und Hannoverschen Botten, denen zwar eine Wagen zu Fortbringung ihrer eigenen Sachen und der Läuthe so sie in Nürnberg oder sonst außerhalb Landtes mit auffgenommen, vergönnt, hingegen aber in des Fürstl. Hauses Landten Jemands mit auffzunehmen, nicht verstattet werden soll) hiermit cassieret und verboten seyn, und in allen und jeden Braunschweig undt Lüneburgischen Landten durchaus nicht verstattet werden, derowegen dann sowohl an die Beambte und Befehlshabere gehörige Verordnung geschehen soll, als die Postmeistere für sich umb deren Abschaffung an gehörigen Orthen die Sache zu treiben und zu befördern.
2. Die fremden reitenden Posten sollen noch zur Zeit bis zur anderweitigen Verordnung toleriert, und auff gebührendes Ansuchen denselben gewisse Pässe ertheylet werden, jedoch mit dem Anhang, daß ihnen in denen Braunschweig und Lüneburgischen Landten Brieffe von Ein- oder Ausheimbschen zu samlen und anzunehmen durchaus nicht, die aber außerhalb Landtes angenommen pacquete und Brieffe durchzubringen zugelaßen und gestattet werden, auch diejenigen welche sich der direction dieses frembten Postwesens unterfangen wollen keine andere Post-Bediente als Fürstlich Braunschweig-Lüneburgische eingeseßene Unterthanen welche allemahl mit Bewilligung der gnädigsten Herrschafft zu bestallen, in diesen Landten gebrauchen sollen.
3. Daferne auch einige Kayserl. Courriers durch des Fürstl. Hauses Landten gehen solten, soll denselben zu ihrer selbsteygenen Fortkommung mit einem Pferdte oder einem Wagen, jedoch das keine reisende oder dero Sachen mit aufgenommen werden, schleuniger Vorschub und Hülffe verschaffet werden.
4. Höchstgedachte Ihren hochfürstl. Durchlauchten gantz allein und keinem andern, sollen obenberührte dero beeden Postmeistern sich mit Eyden und Pflichten verwarth machen, von denenselben, so viel die Posten in dero Landten betrifft, einzig und allein dependieren und wieder diese hierin gesetzte Punkte und sonst im Postwesen, ohne Ihro und dero Regierungen ausdrücklichen Consens und Vorwißen, nichts vornehmen.
5. Die gebrauchende Posthalter und Postollons, so jedes Orthes bestallet werden, solten [die Postmeister] benennen, zur Beaydigung zur Fürstl. Cantzlay jeden gebührenden Orths praeæsentiren und dazu düchtige Leuthe, so dem Postwesen wohl vorstehen und daßelbe bey Tag und Nacht fleißig abvertigen, in Städten, Flecken und Dörffern, wo die Posten durchgehen, vorschlagen, darauff deren Bestallung halber Verordnung erwarten, und das sie das ihrige wozu sie beaydiget und bestallet, getreulich verrichten, fleißige Aufsicht tragen.
6. Die Post auff ihren eigenen Verlag und Unkostung in guten Standt bringen und darin erhalten, für sich nicht mehr als einen wohlbespannten [?] Wagen [halten], wofern die gnädigste Herrschafft damit einig, und es nöthig halten, die erste Station, weiter aber nicht, damit zu verrichten, bey denen andern Ablagern in den Dörffern aber mit zuthuen der Beambten jedes Orthes auff erstattenden Bericht und ratification ein Wagenmeister zu Bestellung der Fuhren, dann gewisse Läuthe, nebenst den Keller- und [Lechtehäuser ... ?] Kutschern, in dem Fürstenthumb Lüneburg, so die Fuhren sowohl Tags als Nachts verrichten und ihre absonderliche Pferdte stets darauff halten können, umb ein gewisses bestallen, und jedes Orths absonderliche düchtige Postwagen, auch ledige Pferdte zu reisen verordnen und anlegen, die reisende ohne einigen gefährlichen Auff[ent]halt sambt den Post-Brieffen schläunig durchbringen.
7. Die ihnen auffgegebenen Brieffe und pacqueten nach Franckfurt und an Orth und Ende dahin sie gehören, auff ihre Gefahr und Verantwortung fortgeschaffen und dahinnstehen, das an richtiger Bestellung sothaner Brieffe kein Mangel verspühret werde.
8. Niemand von den reisenden zur ungebühr mit dem Post-Brieffe, Fracht-Lohn und sonst übersetzen, sondern sich darunter der ertheylten Fürstl. Tax-Ordnung, so jedes Orthes in den Posthäusern öffentlich angeschlagen werden soll, gebrauchen.



9. Die Stationes oder Ablager an bekwemen Örther etwa 2 oder zum höchsten drey Meil von einander anordnen, wo dieselben gelagert oder nach Gelegenheit der Läufe verrückt oder umbelegt werden müssen, zuorderst Specificiren und anmelden.
10. Die paquet und Schreiben, in den Städten und Post-Ämbtern, so bald sie ankommen, umb an leydlicher, vermöge obengedachter Tax-Ordnung, angesetztes Post-Geld, ohne Versäumung einiger halben Stundte, umbtragen und abgeben laßen und darunter keine gefährliche Hinterhaltung gestatten, wie auch alle Brieffe so an andere Örther spediret werden sollen, bis zu folgender Post nicht liegen laßen, sondern stündlich von einem Orth zum andern fortschicken, die Brieffe auch richtig einzeichnen, und die Postkarten allemahl in die paquete mit einschließen.
11. Höchstgedachter Ihrer hochfürstl. Durchlaucht und dero Geheimbten und Regierungs-Räthe packeten und Brieffe, gehend und kommend, jederzeit frey und ohne Abforderung und Ansetzung einiges porto abgeben, und zu sicherer schleunigster Bestellung versorgen.
12. Da es auch die Nohtwendigkeit erfordern solte, Ihrer Hochfürstl. Durchlauchten und ... wohlgnädig-lich [?] dero Räthe Schreiben und packeten auff Reichs- und Krays-Tagen oder an ander Örther im Landte durch eigene Staffetten bey Tage und Nacht fortschicken und accommodieren.
13. Gewisse Advisen und Nachrichten bey jeden Posten einholen, Ihro hochfürstliche Durchlaucht und dero fürstl. Regierungen freye correspondentz halten, und wochentlich zweymahl alle aus Frankreich, Engellandt, Italien, Polen, Dannemarck, Schweden, Preußen, Nieder-Landt und ander Orthten, wie auch die aus dem Römischen Reich erlangende geschriebene und gedruckte nouvelles [Zeitungen] jedes Orthes zu Fürstl. Cantzley einschicken.
14. Da einer oder ander außerhalb der Posttage von reisenden Leuthen oder Landtes-Einwohnern nacher Hamburg, Lüneburg oder an andere Örther [per Extrapost] reisen wolte, denselbigen oder die-jenigen auff ihr Begehren umb ein gewisses billiges [angemessenes] Geld fortschaffen, derowegen in berührter Tax-Ordnung gleichergestalt ein Gewißes zu befinden.
15. Bei dem Abwagen der packeten und Brieffe, wie auch denen reisenden zuständigen Sachen, richtige Wage halten, kein andere Gewichte, als was richtig und wegen [?] Ihrer hochfürstl. Durchlaucht gezeichnet, gebrauchen, und die reisenden samt ihnen mitfolgenden Sachen billigermaßen accommodieren
16. so wohl in vorgesetzten Punkten als sonsten, wie getrauen beeydigten Postmeistern eignet und gebühret, comportieren und verhalten.
17. Damit aber dieses Post-Werck mit guter reputation fortgesetzt und desto beßer respectiret werden möge, wollen mehrhöchstgemeldete Ihre hochfürstl. Durchlauchten berührten dero Post-meistern gnädigst verstatten, daß sie die Postillons und reitende Post-Bediente in Ihrer hochfürstl. Durchlaucht Liberay [Postuniform] als in ... [?], auff ihrer der Postmeister Unkostung kleiden.
18. Vor denen Häusern in Städten und Flecken, da die Abwechselung der Posten gehalten wird, Ihrer hochfürstl. Durchlaucht Wapen aushängen.
19. Ein sonderlich Post-Siegel zur Versiegelung der packeten und anderer Post-Sachen mit dem weißen Pferdte gebrauchen, und
20. Die Postillons mit solchen Brustbildern und Wapen versehen mögen.
21. Schlieslich behalten Ihre hochfürstl. Durchlauchten ihnen hiemit ausdrücklich bevor, diese resolution und Verordnung nach Gelegenheit über kurtz oder lang zu mindern, zu vermehren und nach Befindung gänzlich hinnwieder zu cassieren und aufzuheben, auch sich demnächsten die Ansetzung einer billichmäßigen Erkenntnus [Pachtgebühr] reservieren.

**D**as zu urkundt haben Sie die Post-Ordnung mit dero fürstl. Secreten und Handzaichen bekräftiget. Geben den 13. Aprilis Anno 1659.

## XLII.

## Auszug

der Interims Postordnung der Braunschweigischen Häuser  
dd. 19ten Decemb. 1659.

„ Ob zwar der Herren Herzogen Durchl. Durchl. guten Fug und Ursach hätten, in ihre Landen keine andere Posten, dieselbe möchten auch dependiren, von wem sie wollten, ausser denen so von Ihro Durchl. Durchl. selbst geordnet seyn, oder hinführo noch gelegt werden möchten, zu dulden, allermassen vor diesem dergleichen Taxische oder andere fremde Posten durch diese Lande nicht gegangen, sondern alles durch eingefessene Leute verrichtet worden; so seynd dieselbe doch noch zur Zeit nicht abgeneigt, die gräflich taxische Post nachfolgendermassen bis zu anderweiter Verordnung durch dero Fürstenthum und Lande zu verstaten.

1. Daß dieselbe sich aller fahrenden Posten in allen und jeden Braunschweigischen Landen enthalten, und deren durchaus sich nicht anmassen soll.

2. Die reitenden Posten aber können noch zur Zeit tolerirt, und auf gebührendes Ansuchen denselben gewisse Pässe ertheilet werden, jedoch daß ihnen in denen fürstl. Braunschweigischen und Lüneburgischen Landen von ein- oder ausheimischen Briefen zu sammeln und anzunehmen durchaus nicht, die aber ausserhalb Landes angenommene Paqueter und Briefe durchzubringen zugelassen und gestattet seye.

3. Auch die Taxische Postmeister keine andere Postbediente als Fürstl. Braunschweigisch-Lüneburgische eingefessene Unterthanen in hiesigen Landen gebrauchen sollen.

4. Hingegen wird mehr Hochgedachtes benahmtes Fürstl. Haus den beyden Postmeistern Notcher Hinüber und Hilmar Teichmann mit Ihro Durchl. Durchl. jedermalig bewußt und gnädigster Bewilligung durch die Braunschweigisch- und Lüneburgischen Lande, wo es die gemeine Wohlfahrt, und der reisenden Gelegenheit erfordert, zu Wagen und zu Pferde Posten anzulegen, gemessene Concessionen ertheilen; Wie auch demnächst eine gewisse hemit vorherhaltene Postordnung ausfertigen und publiciren lassen. „

Der obige Auszug aus der »Interims-Postordnung« ist mir erst nach der Drucklegung des ersten Theils (Seite 1–60) bekannt geworden. Das Original oder der vollständige Text hat mir nicht vorgelegen. Wenn ich den Auszug richtig interpretiere, dann beschränkte sich die »Interims-Postordnung« nur auf die Ankündigung, daß zukünftig – bis auf Widerruf – nur noch die kaiserlich-taxische **Briefpost** in Braunschweig-Lüneburg geduldet werde. Aus dem ganzen zeitlichen Ablauf mit den Protesten vom Kaiser und dem Grafen Taxis (Seite 46–47) ergibt sich aber, daß diese über den vollständigen Inhalt der Postordnung vom 13. April 1659 unterrichtet waren. Offiziell wurde die vollständige Postordnung erst ab 13. April 1661 mit der Übernahme des Postwesens durch Braunschweig-Lüneburg in landesherrliche Selbstverwaltung veröffentlicht (siehe Seite 53).

Der Röm. Kayserlichen Majestät nachmahli-  
ges Schreiben an die gesambte Herren Herzo-  
gen zu Braunschweig und Lüneburg  
vom 28. Maij 1660.

## Leopold II.

Wohlen Wir Uns gnädigst versehen E. L. L. L. werden auff Unsere wiederholte gemessene Kayserl. Befehl die einig und allein uns zustehenden Post-Regal und dem gemeinen Wesen selbst zum höchsten Nachtheil in ihren Landen in dem Postwesen eingeführte Neuerungen / mit Abschaff- und Hemmung der Kayserl. Ordinar und Ansetzung eigener Neben-Posten / abgestellt / und denen in Unserm Nahmen von Unserm General Erb-Postmeistern Grafen von Taxis bestellten Posten ihren geraden ungehinderten Lauff gelassen haben / so müssen wir doch von gedachten Grafen von Taxis anjeho missfällig wiederum vernehmen / daß solches nicht allein nicht beschehen / noch Ew. L. L. L. sich darzu gegen Uns / wie sich sonst wohl gebührt hetten erklärt / sondern auch mit neuen Attentatis fortgefahren / eigenes Posthaus in Zell angeordnet / und die Leuth in ihrer Liberey reiten lassen / und den Kayserlichen Post-Bedienten zu Zell die Correspondenz mit den Kayserl. Post-Verwaltern zu Hildesheim Ernst Buchselt ernstlich verwiesen / und deswegen in eine Straff von 50. Reichsthaler condemnirt / und ihme sich dessen zu enthalten nicht allein verboten / sondern auch die Paquetter von Hildesheim und Hannover so auff Hamburg und Bremen gehen sollen / zurück behalten worden / auch selbiger Postbediente auff der Gangley zu Zell haben eröffnen müssen / so würde auch von dem Post-Bedienten Herman Henck zu Zelle die Kayserl. Post nicht allein gehindert / sondern so gar auch den Leuthen die Paquetter und Brieffe mit Gewalt abgenommen und auff die Gangley zu Zell gebracht / daselbst sie dann nach der Regierung belieben zu Zeiten fortgeschickt / bißweilen aber gar hinterhalten wurden ; wann nuhr gleichwohl dieses solche Neuerungen und Eingriff seynd / daß dardurch die nothwendige Correspondenz zwischen Uns und des heil. Reichs Churfürsten und Ständen gänglich gesteket und gehemmet / gegen denen ins Reich aufgangen und publicirten ernsten Kayserl. Patenten / und zumahlen Unseren an E. L. L. L. widerholten gemessenen Befehlen nicht zuverantworten / und Wir daher dieselbe nachzusehen und zu gestatten durchaus nicht gemeint / sondern gnädigst Uns versehen / daß gleich wie Wir E. L. L. L. bey ihren Privilegien und Gerechtigkeiten zu schutzen und zu handhaben bedacht / sie nicht weniger auch unser Kayserl. Post-Regal unangefochten verbleiben / und durch den hierzu verpflichteten und belehnten General Reichs-Postmeistern Grafen von Taxis / und dessen nachgesetzte ungehindert exerciren lassen werden. Als befehlen Wir E. L. L. L. hiemit nachmahls bey Vermeidung deren in den aufgangenen offener Kayserl. Patenten bestimmten Straffen gnädigst und ernstlichen / daß sie von allen diesen Neuerungen / Thätlichkeiten und Contraventionen gänglich abstehen / ihre angestellte Privat- und Neben-Posten also bald nach der Einhändigung dieses wiederum abschaffen / und der ordentlichen Kayserl. Post. ihren ungehinderten Lauff lassen / auch derenthalben bey den Ibrigen gemessene Verordnung thun / und daß solches geschehen / an Unsern Kayserl. Hoff / welcher Orthen derselbe als dann sein wird / in aer den negsten zweyen Monaten von der Insinuation dieß / glaublich dociret und bescheinet. An dem beschicht Unser ernst- und endlicher Will und Meinung / und Wir seynd Ew. L. L. L. mit II. Wien den 28. Maij. 1660.

Quelle ist das Sammelwerk: »Glorwürdiger Adler / Das ist Gründliche Vorstell- und Unterscheidung / Der Kayserl. Reservaten und Hochheiten / Von der Reichs-Ständen Landes-Fürstlicher Obrigkeit: Absonderlich aber von dem Ihrer Kayserl. Majest. reservirten Post-Regal im ganzen Römischen Reich / und allen dessen Provinzien teutscher Nation ... / Auctore Caesareo Turrianus«, Seite 229-231.

Verfasser: Leopold Albrecht Schoppe \*1673-1683\*

Erschienen: Ohne Ortsangabe im Jahre 1694.

# Auf dem Braunschweig-Lüneburgischen Post = Contoir in dem sogenannten Harburger Hause in der Deich-Strassen hie- selbst in Hamburg:

Erhen ab	Fahrende Posten:	Kommen an
	1. Nach Rienburg und Verse, wofelbst die Post sich theilet, eine nach Minden und Weirbalen, und die andere nach Osnabruck abgebet. zu Osnabruck theilet sich die letztere wieder in die Post auf Münster, und in die Post auf Münsterdam.	alle Mittwoch und Sonntags Mittags.
alle Mittwoch und Sonntags Nachmittags 5 Uhr.	2. Nach Celle, wofelbst die Post sich theilet, in die auf Braunschweig, und in die auf Hannover. Die auf Braunschweig, theilet sich zu Braunschweig, in die Post auf Halberstadt, Halle und Leipzig, und so weiter ins Reich. In die nach Hosiart. Und in die nach Hosiart und Magdeburg. Die auf Hannover aber zu Hannover in die nach Hildesheim, und in die nach Hameln, und alle Montage in die nach Cassel, Frankfurt u. s. w.	alle Donnerstag und Sonntags Abends.  } in die nach Halberstadt und nach Magdeburg
	3. Nach Lüneburg, wofelbst sie sich theilet in die nach Celle, in die nach Ulzen, und in die nach Danneberg.	alle Freitag und Montags früh.
	4. Nach Burrehude, Hornburg und Stade.	alle Donnerstag und Sonntags früh.
	Not: Welche mit diesen Posten reiten wollen, müssen sich pzeile um 2 Uhr auf dem Riebert-Baum einfin- den, um mit dem Post-Eder nach Harburg zu fahren.	
alle Donnerstag und Sonntags Morgens um 8 1/2 Uhr.	Reitende Posten:	
	Nach Celle, wofelbst sie sich theilet in die nach Braunschweig und in die nach Hannover und auf alle auf beide Seiten correspondirende Posten.	alle Mittwoch und Sonntags Abends.

Im Einvernehmen mit den drei Herzögen von Braunschweig-Lüneburg war 1659 beschlossen worden, den Postbetrieb in Hamburg unabhängig vom kaiserlich-taxisschen Postwesen zu machen. Im Jahre 1660 wurde die Braunschweig-Lüneburger Postablage und Paketabfertigung in Hamburg in eigene Verwaltung genommen und in der »Harburger Herberge« – auch »Harburger Haus« genannt – untergebracht. Dieses Haus lag günstig »unter der Deichstraße neben der Kaje«, also in unmittelbarer Nähe des Hafens. Es gehörte dem Gastwirt Hans Hartig, der auch als Postmeister tätig gewesen sein dürfte. Von hier aus fuhr auch der »Postewer« nach Harburg (Seite 53).

Bald nach seinem Amtsantritt erklärte Franz Ernst von Platen die Kontakte mit den Reichspostmeistern in Hamburg und Bremen für gekündigt und errichtete noch 1682 ein eigenes, braunschweig-lüneburgisches Postamt in Hamburg. Als Post-Commissaire dürfte wohl nur der seit 1674 amtierende Hamburger Stadtpostmeister Johann Baptist Luders (Luyders, Lüders) in Frage gekommen sein, der – ebenfalls ab 1674 – auch als kurbrandenburgischer und dänischer Postmeister tätig war (Seite 73). Damit verbunden war auch ein Quartierwechsel des Postamts. Johann Baptist Luders starb am 18. Januar 1704. Ab 29. Januar 1704 amtierte Adolf Moller (Müller), der am 15. Februar 1709 starb.

Daher dürfte die Datierung der obigen Bekanntmachung mit dem Abgang und der Ankunft der Posten etwa auf die Zeit zwischen 1660 und 1682 anzusetzen sein.

## II.

## Eine Hildesheimer Postamtsrechnung aus dem Jahre 1669.

Nach den Aufstellungen des kaiserlichen Postmeisters zu Hildesheim, Ernst Fuchsfeld, betrug im Laufe des Jahres 1669 die Einnahme aus dem Porto für die ankommenden und abgehenden Briefe: 1369 Reichsthaler 16 Groschen und 4 Pfennige, oder vielmehr, in Berücksichtigung eines von der Revision festgestellten Additionsfehlers, tatsächlich 1375 Reichsthaler, 16 Groschen und 4 Pfennige. Die höchste Einnahme mit 74 Rth. 3 Gr. 5 ½ fällt in den Monat Januar; die niedrigste mit 66 Rth. 36 Gr. in den Monat Mai.

In der Summa von 1375 Rth. 16 Gr. 4 ½ sind die Emolumente für das gewährte Portofreitum, die vereinbarten Panjhalvergütungen, sowie die Ueberschüsse aus der Abrechnung mit dem braunschweigisch-lüneburgischen Postmeister Hans Hinüber — alles in allem 496 Rth. 12 Gr. — mit einbegriffen.

Die Reitgelder auf den Kurven nach Hamburg—Bremen, nach Braunschweig, nach Cassel—Frankfurt—Nürnberg, nach Lippstadt—Pöln, und die sonstigen Ausgaben des kaiserlichen Postamtes Hildesheim betrugen 786 Rth. 30 Gr., so daß ein Gewinn von 588 Rth. 22 Gr. 4 ½<sup>1</sup> erübrigt wurde, wovon noch der Gehalt für den Postmeister<sup>2</sup> in Abzug zu bringen ist, sowie die 124 Reichsthaler für die „Verrechnungen“, zu deren Verteilung übrigens auch die Einnahmen des Jahres 1668 gedient hatten.

Ernst Fuchsfeld war sich wohl bewußt, daß dieses Ertragsergebnis kein befriedigendes gewesen. Die schlechten Einnahmen rührten zum Teile daher, daß damals aller Orten Handel und Wandel darniederlagen, hatten aber auch ihren Grund in der Konkurrenz, welche „der braunschweigische Vole“ und „der von neuem revoltierende braunschweigische Fuhrmann“ dem kaiserlichen Postregal machte.

Zur Veranschaulichung der Rechnungsbilanz greifen wir hier die Aufzeichnungen über die Portoeinnahmen einer Januar- und einer Dezemberwoche heraus. Da Ostern im Jahre 1669 nach dem alten Stil auf den 11. April fiel, so ergeben sich als regelmäßige Posttage: Freitag, Montag und Dienstag.

## Des Postamtes Hildesheim Rechnung vom Jahr 1669.

## Einnahme im Rayl. post Amt Hildesheimb.

			Rthl	gr	½
Januarius 1	de Hamburg Bremen	.	2	26	4
	de Braunschweig	.	—	11	4
	de Frankfurt Nürnberg Cassell	.	—	20	—
	de Coln Lippstad	.	2	—	—
	per Coln Lippstad	.	2	—	—
	per Frankfurt Nürnberg Cassell	.	1	18	—
	per Braunschweig	.	—	3	—
" 4	de Hamburg Bremen	.	1	18	—
	de Braunschweig	.	—	1	4
	per Coln Lippstad	.	1	18	—
	per Frankfurt Nürnberg Cassell	.	—	20	—
" 5	de Coln Lippstad	.	1	3	—
	de Frankfurt Nürnberg Cassell	.	—	25	—
	per Braunschweig	.	—	9	—
	per Hamburg Bremen	.	—	12	—

<sup>1</sup> Auf einen Reichsthaler gingen 36 Groschen; auf den Groschen 8 Pfennige.

<sup>2</sup> Der unmittelbare Nachfolger des Fuchsfeld, Heinrich Wagen (auch Wagen geschrieben), bezug einen festen Jahresgehalt von 500 Reichsthalern.

		rthl	gr	½
December 3	de Coln Lippstad . . . . .	2	10	—
	de Frankfurt Nürnberg Cassell —	—	29	—
	de Braunschweig . . . . .	—	11	—
	de Hamburg Bremen . . . . .	1	20	—
	per Coln Lippstad . . . . .	1	3	—
	per Frankfurt Nürnberg Cassell	1	—	—
	per Hambourg Bremen . . . . .	—	8	—
	per Braunschweig . . . . .	—	4	—
" 6	de Hamburg Bremen . . . . .	2	3	—
	de Braunschweig . . . . .	—	4	4
	per Frankfurt Nürnberg Cassell —	—	17	—
	per Coln Lippstad . . . . .	1	—	—
" 7	de Coln Lippstad . . . . .	2	11	—
	de Frankfurt . . . . .	1	8	—
	per Hamburg . . . . .	—	11	—
	per Braunschweig . . . . .	—	2	4

Es folgen nun die übrigen Einnahmen:

**Verzeichnuß der post bestellung und rechnungen des Jahres 1669.**

Ihr Churfürstliche Durchlaucht zu Coln <sup>1</sup>	80	rthl
Herr Johann Friederich Herzog zu Braunschweig		
Lüneburg zu Hannover . . . . .	150	"
Obersten Hele Commandant zu Peine . . . . .	15	"
Doctor Thomas Ambthmann zu Schladen . . . . .	10	"
Mr. Ducker Ambtman zu Winkenburg . . . . .	10	"
Abt zu Lamspring . . . . .	14	"
Hanß Meyer . . . . .	33	"
Diederich Wortman . . . . .	20	"
Ruhard Golle . . . . .	18	"
Ambtman zu Liebenburg . . . . .	20	"
Caspar Wortman . . . . .	12	"
Andrß Grube . . . . .	15	"
Andrß Dorrien . . . . .	8	"
Hanß Hinüber fürstl. Braunschweig. Lüneburgischer		
post Verwalter zu Hannover laut rechnung wegen		
fortgesanten Briefen zahlt . . . . .	56	" 12 gr.
Ihr Durchlaucht der Herzog von Modena so zu		
Hannover am fürstl. Hofe sich aufhalt geben für		
Ihre Briefe nach Italien für eine Bestellung		
jährlich 70 rthl haben am ende des Decembris		
1669 Jahres die erste halbjährige post bestellung		
bezahlt . . . . .	35	"
	rthl 496	12 gr

<sup>1</sup> Der damalige Kölner Erzbischof Maximilian Heinrich, Herzog von Bayern, war zugleich auch Fürstbischof von Hildesheim.

**Verzeichnuß der jährlichen aufgaben an reitgeß für die Postillionen  
und sonst den des Jahres 1669.**

Den postilion für den rit von Zelle bis Hannover gebu jährlich	120 rthl	Anmerkung 1) } siehe Seite 215 2) } unten
Den postilion von Hannover bis gley <sup>1</sup> jährlich	65 "	
Von gley bis Hildeßheim den Postilion	30 "	
Den postilion der daß fürstlich Braunschweigisch Lüneburgische post selleisen <sup>2</sup> von Hannover auf den grenzen des Eließs Hildeßheim empfange, nachher Hildeßheim bringet und wieder zurück- füret alle Woche 2 mahl, dafür	42 "	
Den Kerl am pas hierdurch daß er den schlag baum offnet und wieder schließet zum neuen Jahr	1 "	
Für Zelle dem wirt wo die Hamburger Bremer und Hildeßheimische postillionen des nachts einlern und abwechseln für seine aufwartung für meinen postilion	2 "	
Dem postilion zu Hameln daß er alle Freytag die Colnische post von Hameln bis Hildeßheim bringet und wieder zurück füret. Item daß er alle Mohntag selbige Briefe auf halbem wege von Hameln bis Mergenau bringet	120 rthl	
Den postilion so den Mohntag die Colnische briefe von Hildeßheim nach besagten Mergenau füret	40 "	
Den Fehrmanu der des nachts die Colnische Briefe mit einem schiffe über die wasser bringet des Jahres	5 "	
Den postilion zu ganderßheim umb daß er die Frankfurt Nürnbergische Briefe von Ganderßheim bis Echte alle Wochen 2 mahl und zu wochen einmahl als des Freytagß von Ganderßheim bis Hildeßheim füret und wieder zurückbringet	88 "	
Den postilion, der des Mohntagß von Hildeßheim bis ganderßheim die Briefe füret	50 "	
Den postilion der daß Hannoverische fürstlich Braun- schweigisch Lüneburgische post selleisen von Hildeß- heim bis Lamspring des wochens 2 mahl füret.	50 "	
Den postilion nachher Braunschweig für den Weg bis großen Löffert <sup>1</sup> so der halbe wege und für 2 1/2 Meil gerechnet wird	50 "	
Meinen schreiber gebe an lohn jährlich	20 "	
Für den Tisch setze	52 "	
Den Jungen der die briefe bestalt (= Briefträger)	25 "	
Für Bindtsaden	4 "	
Für Siegellack	6 " 12 gr.	
Für Licht	1 " 18 "	
Für schreib papier die Correspondentz und sonst zu schreiben	10 "	
Für Pack papier	6 "	
		786 rthl 30 gr.

Auß welchem Überschuß mir mein jährlichß Salarium zu determiniren bitte.

NB Auß dieser beyder Jahre (dennoch 1668 und 1669) einnahme habe herrn Vice Cantzlern Nicolartz die versprochene 100 rthl bezahlet.

Ingleichen habe denen Secretario und Canzelisten wegen Ihrer vieler mühe verchret 24 rthl.

Ernst Buchßfeldt mp.

Während die Einnahmen des Jahres 1663 mit 1324 rthl 33 Gr. 4  $\frac{1}{2}$  noch hinter denen des Jahres 1669 zurückblieben, ist für das Jahr 1670 ein beträchtlicher Aufschwung des Ertrages mit 1533 rthl 31 Gr. zu verzeichnen.

Aus den Ausgaben für die Mittelder geht hervor, daß der Postbezirk des kaiserlichen Postamtes Hildesheim damals sich gegen Norden bis Celle, gegen Osten bis Lasserde, gegen Süden bis Echte (zwischen Wanderheim und Northeim gelegen), und gegen Westen bis Mergenau (zwischen Hameln und Lippstadt gelegen) ausdehnte.

<sup>1</sup> Wohl mit Gleichungen identisch.

<sup>2</sup> Ueber die Herkunft dieses uralten postalischen Wortes diene folgendes: Felleisen (im deutschen auch fellis, felles, felleis, velis, veleis, velis, velisen, felleisen und entstellt fellenz geschrieben) beruht auf vollständiger Umdeutung und kommt aus dem französischen *valise* (altfranzösisch *fouillouse*), italienisch *valigia*, spanisch *balija* (*balixa*), mittelalterlich *vallegia*, *valisia*. — Die lautliche Zurückführung dieses Wortes auf das *vidulum* des Plautus bleibt sehr fraglich. Ansprechender erscheint die Vermutung, den ersten Teil des Wortes mit *wad* (Walsack), den zweiten mit *leisen*, *lisen* (= schleichen) in Verbindung zu bringen. Man denke dabei an *Welsch*, *Vertisch*. Das französische Wort *dévaliser*, einen berauben, bedeutet genauer: einem sein Felleisen abnehmen. Friedrich Diez, *Etymologisches Wörterbuch der romanischen Sprachen*. Bonn 1887. I<sup>6</sup>, 377. — Konrad Schwend, *Wörterbuch der deutschen Sprache*. Frankfurt am Main. 1836. S. 190. — Grimm, *Deutsches Wörterbuch*. Leipzig 1862. III, 1498. — Lexer, *Mittelhochdeutsches Handwörterbuch*. Leipzig 1878. III, 54.

<sup>1</sup> Lasserde.



**E**genwertige Reitende Ordina-  
nari Post/nacher Hannover und

*Drum an* - an deren schleunigsten überführung  
denen gesampften HochFürstl. Häusern Braunschweig Lüne-  
burg und Hessen / wie auch sonst jedemänniglich höch-  
stens gelegen / ist in Cassel abgefertiget worden *Mon tag*

*Den 5. Aprilis 1676* Nachmittag umb  $\frac{1}{2}$  3-Uhr /  
und werden allerseits Posthalter solch so Tags als Nachts  
nicht allein eysend und unauffhaltlich fortzuführen / sondern  
auch die Stunde des empfang und Abfertigung richtig und  
fleissig hierunter zuverzeichnen wissen:

An Daggeten finden sich hierbey

1. Brühl f. Hannover.
2. f. Hildesheim.
3. f. Osterode.
4. f. Göttingen.
5. f. Münden.

Fürstl. Hessisch Post-  
Ampt daselbst.

*Salb Posten ankommen und  
am 6. April 1676 um 12 Uhr*

*Die Post von Göttingen hier ist angekommen  
am 6. April 1676 um 12 Uhr  
Die Post von Münden hier ist angekommen  
am 6. April 1676 um 3 Uhr*

*Die Post von Göttingen hier ist abgegangen  
am 6. April 1676*

*1 Brühl f. Hannover*

Seit 1660 wurde die Strecke von Frankfurt (Main) nach Kassel auf  
dem Postkurs Göttingen-Münden-Kassel-Frankfurt von Hessen-  
Kassel und Braunschweig-Lüneburg gemeinsam betrieben.

[illegible]



[illegible]

Donnerstag. Nachmittags um 1. Uhr

Gelesen im Rath und Rathshaus, zu Brüssel, den 17. d. M. 1792.

Percentage of respondents

[illegible]

0  
Singapore May 11. 1887.

[illegible]

Donnerstag, Freitag und 12. Sept.

Einige Beispiele für die Bildung der  
von Böhmen her.

Wacht im Jese selbstes person, in der Zeit, welche die  
 Schickung der Seele an die Welt anzeigt, und die  
 Seele in die Welt zu bringen, und die Seele in die Welt  
 zu bringen, und die Seele in die Welt zu bringen.

[illegible]

Und hat ein sehr Passendes Be. Beispiel, Ein  
Feldstein von 20. wüth. Stein so wie sie  
ist. Oben, Ein muthes, der nicht fallen mag. Ein  
über, ohne ein flachen, nicht oder Ende  
würde, davon gibt es 20. andere.

Die die Magneten eigentl.  
beschleßten werden.

[illegible]





Die ersten amtlich festgesetzten Briefportosätze waren immer nur vom Anfangs- bis zum Endpunkt ei längeren Postkurses berechnet worden. Das Porto für Briefe, die nach Zwischenstationen in eine and Richtung zu befördern waren, unterlag der Willkür der Postmeister. Erstmals hat Braunschweig-Wolfenbü als Anhang zu der »Post-Tax-Ordnung« vom 29. August 1677 für Briefe, die von der Residenzstadt Braunschweig ausgingen, Briefgebühren »flächendeckend« – nach mehr als 140 Orten – festgesetzt. In der P ordnung vom 9. August 1682 erfolgte dies dann für alle drei Residenzstädte: Braunschweig, Hannover u Celle. Diesem Beispiel folgte Kurbrandenburg am 28. April 1691 für die Residenzstadt Berlin und Kursach mit seiner »Tax- und Post-Ordnung« vom 19. Mai 1693 für Leipzig. Die kaiserlich-taxissche Reichspost fo diesen Beispielen erst in ihrer Postordnung vom 17. Oktober 1698.

	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	59	60	61	62	63	64	65	66	67	68	69	70	71	72	73	74	75	76	77	78	79	80	81	82	83	84	85	86	87	88	89	90	91	92	93	94	95	96	97	98	99	100	101	102	103	104	105	106	107	108	109	110	111	112	113	114	115	116	117	118	119	120	121	122	123	124	125	126	127	128	129	130	131	132	133	134	135	136	137	138	139	140	141	142	143	144	145	146	147	148	149	150	151	152	153	154	155	156	157	158	159	160	161	162	163	164	165	166	167	168	169	170	171	172	173	174	175	176	177	178	179	180	181	182	183	184	185	186	187	188	189	190	191	192	193	194	195	196	197	198	199	200	201	202	203	204	205	206	207	208	209	210	211	212	213	214	215	216	217	218	219	220	221	222	223	224	225	226	227	228	229	230	231	232	233	234	235	236	237	238	239	240	241	242	243	244	245	246	247	248	249	250	251	252	253	254	255	256	257	258	259	260	261	262	263	264	265	266	267	268	269	270	271	272	273	274	275	276	277	278	279	280	281	282	283	284	285	286	287	288	289	290	291	292	293	294	295	296	297	298	299	300	301	302	303	304	305	306	307	308	309	310	311	312	313	314	315	316	317	318	319	320	321	322	323	324	325	326	327	328	329	330	331	332	333	334	335	336	337	338	339	340	341	342	343	344	345	346	347	348	349	350	351	352	353	354	355	356	357	358	359	360	361	362	363	364	365	366	367	368	369	370	371	372	373	374	375	376	377	378	379	380	381	382	383	384	385	386	387	388	389	390	391	392	393	394	395	396	397	398	399	400	401	402	403	404	405	406	407	408	409	410	411	412	413	414	415	416	417	418	419	420	421	422	423	424	425	426	427	428	429	430	431	432	433	434	435	436	437	438	439	440	441	442	443	444	445	446	447	448	449	450	451	452	453	454	455	456	457	458	459	460	461	462	463	464	465	466	467	468	469	470	471	472	473	474	475	476	477	478	479	480	481	482	483	484	485	486	487	488	489	490	491	492	493	494	495	496	497	498	499	500	501	502	503	504	505	506	507	508	509	510	511	512	513	514	515	516	517	518	519	520	521	522	523	52
--	---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	----

[illegible]



Eineb: und andern benachbarten fahrenden]

Und habe jeder Passagier die Freiheit ein Willkür von 25. lb. schwer zu  
haben sich zu betheiligen, besonders / als

Zwischen Braunschweig / Bremen / Hamburg und Zell.	Also zahlen auch die Pac	Zwischen Hannover / Hambu Bremen.
Von 1. lb. .. - 3. ggr.	quereyen zwischen Hildes	Von 1. lb. - - 2. gg
Von 2. biß 8. lb. jedes - 1. ggr.	heins und Cassel.	Von 2. biß 8. lb. jedes - 1. g.
Von 8. biß 20. lb. jedes - 8. S.	Item:	Von 8. biß 20. lb. jedes -
Von 20. biß 50. lb. jedes - 6. S.	Zwischen Helmstadt /	Von 20. biß 40. lb. jedes -
Von 50. biß 100. lb. jedes - 4. S.	Magdeburg und Leipzig.	Von 40. biß 100. lb. jedes -
		Gleicher gestalt von Hamburg i men biß Hannover und Hilde

Eine Person/die Meile mit 4. Pferden zu fahren / umb 12. ggr. Ihrer Zwen/ 10. ggr.  
umb einen Rthl. Eine Person allein allein aber mit 2. Pferden zu fahren / gibt für die  
dies ist befohlen für jede Meile von einem jeden Pferde in dem Eckenberg und Wolfenbüttel



# Verzeichniß

## den Hoch-Fürstl. Braunschweig-

Dosten zu reisen begehren/ an Post-Geld zu bezahlen hat.

ver.	Im Sommer.	Im Winter.	Don. Zelle bey Reinhard Lohsen.	Im Sommer.	Im Winter.
	Nchl. ggr.	Nchl. ggr.		Nchl. ggr.	Nchl. ggr.
—	1	6	auff Braunschweig	—	—
—	1	12	Wolffenbüttel	1	6
—	1	2	Helmstadt	1	20
—	2	—	Magdeburg	2	18
—	5	6	Berlin	5	—
—	4	—	Leipzig	4	18
—	8	10	Ebstorf	1	4
—	16	16	Lüneburg	1	16
—	2	12	Hamburg	2	13
—	2	20	Wesermünde	1	6
—	1	8	Bremen	1	—
—	2	—	Lingen	4	12
—	2	3	Zwoll	7	3
—	16	18	Amsterdam	9	12
—	1	—			
—	1	4	Bey Jürgen Dietrich		
—	1	16	Senden.		
—	2	—	Engensen	—	10
—	2	20	Hannover	—	16
—	2	4	Haarburg	1	20
—	8	4	Hamburg	1	4
—	10	12	Hildesheim	1	4
—	3	15	Cassel	4	7
—	4	22	Wilbungen	5	14
—	5	15	Marburg	6	7
—	6	16	Gießen	7	8
—	7	1	Bugbach	7	17
—	7	1	Friedberg	7	16
—	7	15	Frankfurt	8	2

zu sich zu fügen/ ein mehrers aber nicht/ sondern was es über dem an Passieren. Kuffer oder in specie ein Kuffer von einem Centner schwer einer Perle gleich.

— — — — —

# Verzeichniß

den eigentlich bezahlt werden.

Arg und	Zwischen Zelle/ Lüneburg und Hamburg.	Zwischen Zelle und Haarburg.
Also zahlen auch die Pac.		
8. S. querste zwischen Braun-	Don 1. S. — — 1. ggr. 6 S.	Don 1. S. — — 1. ggr. 4 S.
gr. 4 S. schweig/ Minden und	Don 2. bis 8. S. jedes — 8. S.	Don 2. bis 8. S. jedes — 8. S.
8. S. Cassel.	Don 8. bis 20. S. jedes — 6. S.	Don 8. bis 20. S. jedes — 6. S.
6. S. Item:	Don 20. bis 40. S. jedes — 4. S.	Don 20. bis 40. S. jedes — 4. S.
4. S. Von Cassel bis Mar-	Don 40. bis 100. S. jedes — 3. S.	Don 40. bis 100. S. jedes — 3. S.
burg und Frank-	Gleichergestalt zwischen Bremen/	Gleichergestalt zwischen Hanno-
heim.	Wesermünde und Braunschweig.	ver und Hildesheim.

Posttagen zu reisen begehren/ können dieselbe um nach folgenden

ahl accommodirt werden/ Als:

Ihrer Drei/ 20. ggr. Vier/ Fünf und mehr Personen aber für die Weile mit 4. Pferden zu fahren  
Wille 10. ggr. und ihrer Zwei 18. ggr. Wegen der Courtiers, Staffetten, und Postillionen ist gnä-  
tischen 12. ggr. und in dem Zellschen 10. ggr. zu reisen. So da manntiglichen zur Nachricht dienet.

Post-Tax-Ordnung für den Braunschweiger Postmeister Hilmar Deichmann,  
wie sie im Protokoll vom 29. August 1677 festgelegt worden war

29. Jan. 1678

229.

Erste Nachschreibliche Erinnerungen bei der, von dem Post-  
meister Deichmann, auf gemein-schaftlich gehaltenen der 29. 8.  
Jahres, unterzeichneten neuen Post Tax, Ordnung, nach dem  
am 29. Augusti 1677. in Lüneburg gehaltenen Protokoll.

Der Dampfschiff auf der Havel und der Elbe ist vorgeschrieben, im Winter,  
der 6 gyl. und im Sommer 5 gyl. nachzufahrt nach Protokoll  
aber müssen es der Winter nur 5 gyl. und im Sommer  
nur 4 gyl. sein.

2. In fine der Tax Ordnung: der neue extraordinäre mit 2  
Pferden versehen, findet gefordert 16 gyl. für die Meile, und  
müssen nur 12 gyl. sein.

3. Oben 2 Personen Extraordinäre mit 2 Pferden versehen,  
findet gefordert 18 gyl. für die Meile, müssen nur 16 gyl.  
sein.

4. Ob von Hannover bis Bremen der Sommer so weit als  
der Winter zu viel gefordert 2 gyl.

5. Zwischen Hannover und Weßden ist der Winter zu viel  
gefordert 2 gyl.

6. Zwischen Hannover und Berke ist Sommer und  
Winter zu viel gefordert 8 gyl.

7. Greiffen Hannover und Lüneburg gleichfalls des Sommers und  
Winters Zirkeljahr 2. 1781.

8. Von Hannover Lüneburg ist gar ausgelassen, und müssen  
sich Winter und Sommer 2. 1781.

Wird also der 1. 2. und 3. Post. gut. Protocoll gemacht  
bills Brücken und niedrigen fügen. Dass aber die Winger  
Post anlangt, so bringt der Postmeister Lüneburg, dass  
denn man auf calculiert, was man von einem Post Brücken  
andern in der Postordnung nachgeben muss, als den die Tax  
für den Posten, so in einem auf der Post, und wenn da,  
von dem decessivt werden soll, werden es die die Post.  
zu Postmeister v. gr. in Lüneburg, Lüneburg, Lüneburg, v. gr.  
so ist aber nicht decessivt Lüneburg, sondern ihre indenri-  
sation haben fügen die Postmeister des Lüneburg. Lüneburg fügen  
ten Lüneburg, und müssen es alle den Lüneburg aus Lüneburg  
von Lüneburg Lüneburg, Lüneburg fügen die Lüneburg  
nicht Lüneburg Lüneburg, was Lüneburg fügen die Tax, Ordnung  
von Lüneburg Lüneburg, so wird ihre Lüneburg fügen, v. gr.  
fügen Lüneburg. Dass also Lüneburg, ob und Lüneburg  
man Lüneburg reflectionen werden.

Im Jahre 1681 richtete Herzog Rudolf August (1627–1704) in der Stadt Braunschweig zwei Warenmessen ein: die Sommermesse zu Laurentii (10. August) und die Wintermesse zu Mariae Lichtmeß (2. Februar), die jeweils 10 Tage dauerten. Freies Geleit, Zollfreiheit, Mietfreiheit des Verkaufsraums für 6 Jahre. Verkehrserleichterung durch Straßeninstandsetzung förderten nicht nur den Handel, sondern bedeuteten auch für das Postwesen einen enormen Aufschwung. 1685 wurde noch ein Roßmarkt eingerichtet.

Anlage 16 (2 Seiten):

Gesundheitspaß (um 1650/60) und die Pest-Verordnung von 1682



Ich gelobe und  
schwöre mit gutem Wissen und Vorbe-  
dacht zu Gott/ und auf sein heiliges  
Wort/ daß (1) diejenigen Waaren/ so  
Ich bey mir führe/ an keinem von der  
Pest inficirten/ oder deßhalber verdächtigen Ort verfer-  
tigt/ und meines Wissens in keines einigen der Pest hal-  
ber verdächtigen Menschen Händen gewesen/ und daß  
(2) die darzu gebrauchte Materialien von keinem andern/  
als ganz gesunden Orten herkommen/ daß auch (3) sol-  
che Waaren an keinem von der Seuche inficirten/ oder  
deßwegen verdächtigen Orte gepackter/ verführet/ oder  
durchgebracht/ und daß (4) Ich selber innerhalb den  
nächsten 40. Tagen an keinem inficirten Ort gewesen/  
auch meines Wissens mit keinem der Pest halber verdäch-  
tigen Menschen innerhalb solcher Zeit bin umgangen/  
oder damit einige Gemeinschaft gehabt/ sondern (5) so  
wol mich selbst als die mit mir führende Waaren ganz  
rein/ frisch und gesund wiße und halte/ so wahr mir Gott  
helffe/ und sein heiliges Wort.

*Gesundheitspaß aus der Pestzeit, vermutlich kurz nach dem  
Dreißigjährigen Krieg. Die Bevölkerungsverluste durch Krieg  
und Seuchen betrug in der Pfalz, Württemberg, Mecklenburg,  
Schlesien, Hessen sowie entlang der wichtigsten  
Durchgangsstraßen oftmals über 60 %.*

*Die beiden Postakten im Niedersächsischen Hauptstaatsarchiv  
Hannover enthalten weitere Einzelheiten; ihre Signatur ist:*

- *Celle Br. 102, Nr. 104: »Verordnung wegen Abgangs der Posten  
während der Pestzeit«, aus den Jahren 1681–1682.*
- *Cal. Br. 23 (Innere Angelegenheiten) Gesundheitspolizei, Nr. 694:  
»Gesuch des Anton Johann Hinüber um Verabfolgung von  
Rauchpulver aus der fürstlichen Apotheke, die ankommenden  
Briefe damit zu räuchern«, aus dem Jahre 1681.*

*Siehe: Günter Köster: »Quellen zur Postgeschichte im Nieders.  
Hauptstaatsarchiv Hannover«.*

*In: Postgeschichtliche Blätter Hannover / Braunschweig,  
Heft 15 von März 1994, Seite 60, sowie  
Heft 16 von Dezember 1994, Seite 53.*

## Patent der Fürstl. Regierung, eben diesen

Punct betreffend, vom 19. Jun. 1682.

Anstatt Reverendissimi Serenissimi Unseres Gnädigsten Fürsten und Herrn Durchl. wird denen Post-Haltern zu Osterode, Münden, Göttingen, Einbeck, Nordheim und Hameln hiermit ernstlich und bey willkührlicher Straffe anbefohlen, alle und jede aus verdächtig- und verruffenen Derttern kommende Briefe und im Post-Zelleisen überbringende Paqueter durch gewisse dazu verfertigte Zangen und Instrumenta, welche sie dero Behuf verfertigen zu lassen, unter freyem Himmel in offener Luft zu eröffnen, über einem guten Rauch-Feuer von Wacholder, Beer oder Sträuchen und anderen hierzu dienlichen Rauch-Pulver wohl auszurauchern, so dann diejenigen, so furter gehen sollen, mit dem Post-Eigel wieder zu verschliessen, in ein absonderliches Paquet einzuschlagen, und, daß sie von dergleichen Derttern kommen, an die übrige Post-Haltere und Dertter, dahin sie spediret werden, zu berichten. Vor Eröffnung derjenigen Schreiben, so an jedem Orte bleiben, soll denen, an welche dieselbe halten, Nachricht gegeben werden, damit sie, wenn sie wollen, jemanden der Ihrigen dabey schicken, und die Briefe, nach geschehener Räucherung, selbst abholen lassen können. Es werden zugleich die Post-Halter auf ihre Pflicht erinnert, dahin zu sehen, damit durch diese Erbrech- und Räucherung keine Briefe, und was etwa darinn eingeschlossen, abhanden komme, es haben auch dieselbe solche nicht zu lesen, sondern ohngelesen wieder zu versiegeln.

Die aus würcklich insicirten Derttern kommende Briefe und Paqueter aber, imgleichen diejenigen Briefe, so aus verdächtigen Derttern kommen, und mit Seiden umwunden und befestiget seyn, sollen ohnerdöffner alsofort verbrandt, gleichwohl, woher sie eigentlich kommen, und an wen sie halten, verzeichner, und gehörigen Orts dabey Nachricht gegeben werden. Allermaßen dann auch im übrigen diese Verordnung denen Correspondenten und auswärtigen Posthaltern nothdürfftig kund zu machen. Hieran geschiehet Sr. Durchl. ernster Wille und Meynung, wemach Eingangs-ermeldte Posthalter und Bediente sich gehorsamst zu achten, und für Ungelegenheit und Straffe sich zu hüten. Hannover den 19. Jun. 1682.

Fürstl. Braunschweig-Lüneburgische verordnete  
Geheimt Rähre.

An  
die Posthaltere zu Osterode,  
Münden, Göttingen,  
Einbeck, Nordheim  
und Hameln.

Quelle: »Chur-Braunschweig-Lüneburgische Landes-Ordnungen und Gesetze  
Zum Gebrauch der Fürstenthümer, Graf- und Herrschaften Calenbergischen Theils.  
Theil 3. Cap. 4. Seite 635. Göttingen 1740.

Von Gottes Gottes Gnaden Wir Georg Wilhelm Ernst Augustus und Rudolph Augustus respective Bischoff zu Danabrück, Herzoge zu Braunschweig und Lüneburg Für Uns, Unsere Erben, und Nachkommen Urkunden hiemit und bekennen, Als Uns Unser respective Droßt Agent, und lieber Getreuer Francesco Capellini Stechinelli unterthänigst zu erkennen geben, welcher Gestalt bis auf Unsere gnädigste ratification und Genehmigung Er wegen refutation und Abtretung des von Unserm Gesamten Fürstlichen Hause zu Lehn gehaltenen General-Erb-Post-Amtes mit dem Wohlgebohrnen Unserm respectuive Geheimbten Raht, Ober-Hoff-Marschall und besonders lieben Getreuen Franz Ernest Frey und Edlen Herrn von Platen sich in Handlung eingelassen, und nachfolgenden Uns in Originali producirten Contract errichtet:

Zu wissen sey hiemit, Als die Durchlauchtigste Fürsten und Herrn, Herr Georg Wilhelm, Herr Johann Friedrich, unnnmehro hochseel. Andenkens, und Herr Rudolph Augustus Gebrüdere und Väter alle Herzoge zu Braunschweig und Lüneburg den Herrn Drosten und Agenten Francesco Stechinelli mit dem General-Postmeister-Amte in sämtlichen Dero Fürstenthum und Landen in Gnaben angesehen, und Ihm und seinen Nachkommen Männ- und Weiblichen Geschlechts, Kraft der darüber untern dato den 17ten July Anno 1678 gegebenen investitur zum feudo promiscuo gnädigst conferiret, und solchem nach ernannter Herr Droßt Stechinelli bisher solche Postdirection wirklich exerciret und geführt, und den davon gefallenen Gewinn nach der Maasse, wie er sich darüber mit denen Ihnen nachstehenden Postmeistern verglichen, genossen, nunmehr aber auf gnädigsten Consens und Vermittlung sämtlicher Icho Regierender Herrre Herzogen zu Braunschweig und Lüneburg, Fürstl. durchl. durchl. solches sein General-Erb-Post-Amt, und am Postwesen in dieses Hochlöblichen Fürstlichen Hauses Landen erlangtes und exercirtes Recht und Verrechtfahme dem Hochwohlgebohrnen Herrn, Herrn Franz Ernest Frey- und Edlen Herrn von Platen, Fürstl. Danabrück Braunschweig Lüneb. Geheimbten Raht und Ober-Hoff-Marschallen um eine beliebende Summa zu refutiren und abzutreten resolviret; So ist darüber nachfolgender ohnwieberrücklicher Contract und bündige beständige Abrede geschlossen und getroffen:

1. Ersichtlich überläßt und cediret mit gnädigstem Consens und Einwilligung vor Höchstsehl. Icho Regierenden Herrn Herzogen zu Braunschweig und Lüneburg ernannter Herr Droßt Stechinelli vor sich und seine mit belehnten Erben und Nachkommen, dem Herrn Geheimten Raht und Ober-Hoff-Marschallen Frey- und Edlen Herrn von Platen und dessen Erben und Nachkommen Männ- und Weiblichen Geschlechts hiemit und Kraft dieses abgedachtes von dem Gesamten Fürstl. Hause Braunschweig- und Lüneburg zu einem erblichen Lehn gehaltenen General-Erb-Post-Amt, und alles an dem Postwesen in dieses Fürstl. Hauses Landen Kraft solcher Bezeichnung gehaltenes Recht- und Verrechtfalten, nichts ausgeschloffen, in allermaassen Er dasselbe bisher geruht- und wirklich exerciret, gebraucht und genossen, oder auch blüßig Kraft der angezogenen Bezeichnung und Fürstl. Post-Ordnung hätte gebrauchen und genießen sollen, und für eine beliebte Kauff-Summe von Sechs und Zwanzig Tausend in Specie Reichthalern, auf Dero Abschlag der Herr Oberhoffmarschall Ihm dem Herrn Drosten Stechinelli bei Auswechslung dieses Contracts Zwanzig Tausend in Specie Rthl. in vier, jede auf Fünft-Zausend rthl. sprechenden, und von Ihm den Herrn Drosten angenommenen Obligation mittelst Dero wirklichen Uebergabung und Cession alles seines an denselben bisher gehaltenen Rechts abgezahlet, die übrigen Sechs Tausend in Specie Rthl. aber auf künftigen Weihnachten baar nach zu zahlen versprochen, und sich hiemit dazu kräftigsten Obligirt und verpflichtet. Dagegen also der Herr Droßt Stechinelli auf solchen Empfang der Zwanzig Tausend rthl. obwohlgedachten Herrn Ober-Marschallen hiemit in bester Form Rechts mit ausdrücklicher Renunciation und Verzeihung der Exception, ob wären solche Gelder nicht baar ausgezahlet worden, quittiret, auch künftigh bey Zahlung des andern Termins eine vollständige Quittung

und Verzicht auszustellen verspricht, und hiezu und Kraft dieses Briefes vor wohlgedachten Herrn Ober-Hoffmarschallen für dieselbe und dessen Erben, und Nachkommen Männ- und Weiblichen Geschlechts obgemelletes, sein General-Erb-Post-Amt und alles daran und dem Post-Wesen überall in dieses Fürstl. Hauses Landen gehaltenes Recht wirklich cediret, abtritt und abgibt, und den Herrn Ober-Hoffmarschall in die wirkliche Possession vel quasi desselben setzt, und constituiret, also und dergestalt, daß derselbe und dessen Mitbeschriebene von nun an solches vor Ihro wohlgebornenes Gut achten, darüber von dem Hochfürstl. Hause Braunschweig und Lüneburg gehörend suchen und annehmen, dasselbe bester Ihrer Gelegenheit nach exerciren, gebrauchen, administriren lassen, nutzen und genießen, auch mit mehreren von Höchstl. Fürstl. Hause erhaltenen Privilegiis, praerogativis und avantagen verbessern, und höher genießen mögen, ohne einig sein des Herrn Drosten und der Seinigen Einrede, Sperr- und Hinderung, Ansprach, auch Vorbehalt, ohne was in diesen nachfolgenden Articulis darbey absonderlich pacificiret, verabrebet und beliebt worden:

2. Daß der Herr Droßt Stechinelli zu keiner Eviction dieses Contracts und darin begriffener, auf den Herrn Ober-Hoff-Marschall transferirte Jurium und Gerechtfahme, wie sonst die Eigenschaft dieses Contracts mit sich bringet, verbunden und gehalten, sondern davon allerdings sofort nach der Uebergabe und Abtretung auch erfolgter Bezeichnung befreiet sein, und der Herr Ober-Hoff-Marschall Freiherr von Platen und dessen Mitbeschriebene sich mit der von denen gnädigsten Lehnsherrn in dem Lehn-Briefe versprechender Gewehrhaft vergnügen wollen, jedoch mit dieser Erläuterung, daß dafern über kurz oder lang jemals wegen eines und andern an den Herrn Drosten Stechinelli vor dieser Abtretung gehaltenen Anspruchs entweder wegen der aus etwa gemachter Schuld verpfändeter Hypothec oder sonst ex qua Causa et Capite, jedoch ex proprio facto des Herrn Drosten die auch herrühren mögen an dieses von demselben hierin abgetretene General Post-Amt und dazu gehörige Gerechtfahme Anspruch machen sollte, Er und seine Erben und Nachkommen davor stehen, und denen jedemaligen Besigern dieser hierin abgetretener jurium dagegen die Gewehrhaft leisten, und dieselbigen aller solcher Ansprachen befreien undt beschmen, auch allenfalls ad Interesse verbunden sein solle. Gestalt er sich dazu sub Hypotheca expressa aller seiner Güter, wo die gelegen, jeziger und künftiger, cum pacto constituti possessorum hiemit ausdrücklich verbindet und verpflichtet.

3. Bleiben zwarten des Herrn Drosten Stechinelli in dem Fürstenthum Braunschweig Lüneburg, Zellischen Theils bereits erbauete und noch Icho im Baue befindene Fünft Post- und Wirthshäuser, als zu Engensen, Mohoff, Schaffstall, Wickenberg und Zahrendorf von diesem Kauf eximiret und dem Herrn Drosten Stechinelli und seinen Erben Erb- und eigenthümlich damit nach Ihrem besten und Gutfinden zu schalten, oder auch nach Belieben einzeln oder zusammen zu verkaufen, zu verpfänden, zu verpänden und quovismodo zu veralieniren. Jedoch daß auf die letzten Fälle dem Herrn Oberhoffmarschall undt dessen Mitbeschriebenen ein näher Recht daran bleiben, solcher Gestalt, daß, wann dieselbige sich zu demjenigen, was andere darauf anstehen und aussetzen, oder auch davor geben erbieten, Sie vor andern dazu gestattet werden sollen.

4. Unter dessen und 4. behalten dieselbe nach wie vor Ihre Privilegien praerogativon, Frey- und Verrechtfalten, Insbesondere der freyen Wirtschaft allerley Wein, Bier und Brandwein zu schenken, sowohl für Einheimische als Fremde, allerdings ohnegekränket, also und dergestalt, daß darin nach wie vor die Wirtschaft sowohl für die bey der Post als sonst reisende Leute continuiret, und denen jedemaligen Einwohnern derselben, sowohl für sich als Ihre Viehe eben die Verrechtfalten, als Sie bisher gehabt, und andre Einwohner jeden Orts genießen, gegönnet werde, ohne des Herrn Oberhoffmarschallen und dessen Angehörigen Sperr und Hinderung, zu dem Ende dieselbe gern geschehen lassen wollen, daß der Droßt



Stechinelli zu mehrer Versicherung darüber absonderliche Confirmationes von der gnädigsten Herrschaft auswirken möge.

5. Wie denn auch Fürstens der Herr Oberhoffmarschall sich hiemit verpflichtet, daß Er angeregten von dem Herrn Drosten Stechinelli erbauten Post- und Wirthshäusern zu Nachtheil und Schaden an solchen Öhrten und anderthalb Meilen umher keine andre Post und Wirthshäuser vor die Posten weder von neuen erbauen, noch andre alte Häuser dazu aptiren lassen wollen, denen Posten auch, und darbey sowohl zu Pferde als Wagen ordinari und extraordinari reisenden Leuten in andern der Öhrten vorhandenen Wirthshäusern Ablager zu halten nicht verstatet werden solle. Gleichwohl mit dem ausdrücklichen Bedinge und Reservat daß auch in solchen Wirthshäusern zur Wirthschaft allezeit und beständig gehörige Anstalt gehalten, die Passagira und Reisende sowohl als die Posten allemal aufgenommen, gebührent bewirthet und in der Bezahlung nicht übersehet werden, sonst aber, dafern daran ein oder ander mahl Mangel seyn sollte, der Herr Oberhoffmarschall an diese Verpflichtung nicht verbunden, sondern sowohl denen Posten als dabey reisenden Leuten Einen Jeden nach seiner Gefälligkeit Wirthschaft zu suchen, dem Herrn Oberhoffmarschall auch selbst zu andrer Anstalt zu machen freistehen soll. Es wäre denn, daß innerhalb zwei Monaten auf geschehene Denunciation des Mangels der Herr Droste Stechinelli und seine Nachkommen mittelst ohnpartheyischer Untersuchung und Erkänntniß darthun, daß der Mangel also Corrigiret daß es Bestand habe.

6. Ob zwar sechsens zu nicht geringer Beförderung des Postwesens gereichen würde, wenn in solchen bewendten Post- und Wirthshäusern zu Spedirung der Reit und fahrenden Posten und Fortschaffung der Reisenden Leute, Pferde und Wagen gehalten werden, so sollen doch die darin jedesmal wohnende Wirthe, es wäre dem, daß man sich absonderlich mit denenselben darüber vergliche, dazu nicht gehalten seyn, sondern jeden Orts dazu andre gehörige Anstalt gemacht werden.

Wofern solches aber denen Wirthen anständig, und sie sich zu einer beständigen Post Spedirung sowohl zu fahren als zu reiten zum wenigsten auf 1. Jahr lang jedesmal resolviren auch tüchtige Wagen und Pferde schaffen und mit denjenigen, warum andre zu erhalten sich befriedigen wollen, soll ihnen darin vor andern der Vorzug gegönnet werden.

7. Als zum siebenden der Herr Droste Stechinelli zu besto besserer Fortsetzung des Postwerks und Commodität der Reisenden verschiednen Postwagen Galeschen verfertigen lassen, und ein Vor-rath hat; So will der Herr Oberhoffmarschall Ihm dieselbe ab, und an sich nehmen, und über das vorhin determinirte Kaufgeld nach billigem Werth und unpartheyischer Leute ergehenden aestimato absonderlich und baar bezahlen: Danebst am, und

8. Zum achten dem Herrn Drosten Stechinelli zeitlebens und nach dessen Absterben dessen ältesten Sohne und Sohnes Sohne und so ferner allemal dem ältesten vom solchen seinen Nachkommen, weiter aber nicht, wenn dieselben in des Fürstl. Hauses Landen wohnhaft und geessen sein werden in dem Vries Porto und dessen Bezahlung, jedoch daß dabei kein Unterschleif gebraucht, auch allemal nur einzelne Briefe und nicht ganze eingeschlagene Paqueten auf die Post gegeben werden, soweit des Fürstlichen Hauses Posten gehen völlige Freiheit wiederfahren, ingleichen auch Ihm, dem Herrn Drosten zeitlebens auf jeden von diesem Fürstlichen Post-Amte dependirenden ordinari Postwagen von Victualien und Küchen Provision zu seinem eigenen Behuf und Nothdurft sonsten aber vor niemand anders allemal, so oft ers benöthigt sein wird, ein oder mehr Paqueter, welche jedoch zusammen auf jeden Wagen mehr nicht als 15 Pfund schwer halten sollen, zwischen Hamburg, Bremen, Lüneburg, Braunschweig Hannover und Celle frey und ohne Porto passiren lassen, überdem auch demselben vor seine

Person auf den ordinari Postwagen, so oft Ihm derselbe zu gebrauchen beliebt, eine freye Stelle geben, soweit dieses Fürstl. Hauses Posten gehen und andre benachbarte ausländische Post-Ämter nicht concurriren, und von der Bezahlung participiren, welche er sodann für sich zu behändigen wissen wird.

9. Weiter und zum Neunten hat der Herr Oberhoffmarschall dem Herrn Drosten Stechinelli dieses sonderbahre Advantage versprochen, daß bey ein oder ander Orts an den Hauptstationen über kurz oder lang sich begebender Vacanz durch Absterben oder andre Veränderungen der Post-Beviente, seine Söhne und Nachkommen, wenn sie es begehren, und dasjenige was andre davon thun wollen, zu praestiren sich erbieten, auch zu Vernehmung solcher Bevienung geschickt seyn, vor andern Fremden von dem Herrn Oberhoffmarschall dazu praesentiret, befördert, und angeordnet werden sollen.

10. Nachdemmalen zum Zehnten der Herr Oberhoffmarschall vermöge der gemeinen Rechte nicht schuldig zu seyn vermeinet, nach diesem ergangenen Kaufe denen sämtlichen dieses Fürstl. Hauses Postmeistern die mit dem Herrn Drosten Stechinelli wegen der Post-Spedirung vor einigen Monaten auf 6 Jahr lang von neuen getroffene Contracte zu halten, hats dabey auch zwar sein Verbleiben, daß der Herr Oberhoffmarschall nach dessen Gefälligkeit nunmehr dieses Postwesen administriren, und einrichten möge; Jedoch das derselbe den Herrn Drosten aller Ansprache, so Ihm von den Postmeistern wegen der vor der Zeit durch diesen Kauf aufgehobenen Contracte gemacht werden möchte, allerdings benehmen, und denselben desfalls schablos halten, welches der Herr Oberhoffmarschall also übernommen, auch bey den Postmeistern es in die Wege zu richten sich anheischig gemacht, daß dieselbe den Herrn Drosten desfalls ohne Ansprache lassen, auch die restirende und bis künftigen Öhnen betagte Pensionen deshalben vorzuenthalten, keine befugte Ursache haben sollen.

Obgelesenes alles versprechen mehr wohlermeldte der Herr Oberhoffmarschall Freyherr von Platen, so viel seine Person und Nachkommen davon angehet, und zu thun obliegt, steif, fest, und unverbrüchlich zu halten, auch die jeßmalige Postmeistere und Beviente an diesem Contract, und was darin enthalten, zu verweisen, und zu dessen aufrichtiger Nachsetzung anzuhalten. Gestalt denn auch damit dieser wohlbedachtlich, und aus gutem freyen Willen eingegangener und geschlossener Contract und Handlung soviel bündiger und beständiger seyn möge, so wohl von dem Herrn Oberhoffmarschall als dem Herrn Drosten Stechinelli für sich ihre Erben und Nachkommen allen und jeden Exceptionibus und Beneficiis, Geist- und weltlicher Rechte, bedachten und ohnbedachten, so dawider angeführet werden könnten, Insonderheit aber ex L. 2 de rescind. Vendit. pretii scilicet minus justi, simulati contractus, fraudulentae persuasionis aut inductionis, doli mali, metus, rei non sic sed aliter gestae, solutum pretium non in utilitatem Venditoris verum und endlich der Regel, generalem renunciationem non praecedente specialium enumeratione non valere, wissend und wohlbedachtlich, auch wohl erinneret, renunciiret und abgesaget, überdem auch beliebt worden, daß dieser Contract denen sämtlichen jeßo regierenden Herrn Herzogen zu Braunschweig und Lüneburg zu Dero gnädigster Approbation und Confirmation unthertzhänigst vorgetragen und dieselben als Landes und Lehnsherrn darüber nachbrüchlichst zu halten, gehorsamst erjudet werden mögten. Alles getreulich sonder Arglist und Gefährde. Zu Uhrkund dessen dieser Contract und Handlung mit heyberjetts Herrn Contrahenten Eigenhändiger Unterschrift und Petschaften bestärket worden. So geschehen Engensen am 24ten April 1682

Frantz Ernst Frey- und  
Obler Herr von Platen mpp.  
L. S.

Fraco Stechinelli  
L. S.

Und dabey ferner unterthänigst angelanget und gebeten, Wir nicht allein in solche Refutation und Abtretung in Gnaden zu consentiren, sondern auch obstehenden darüber getroffenen Contract zu confirmiren gnädigst geruhen wollten: daß Wir demnach solchem seinem unterthänigsten Gesuch in Gnaden Statt gethan, Consentiren also in solche Refutation und Abtretung und Confirmiren und bestätigen dieselbe und den darüber errichteten Contract hie mit und Kraft dieses dergestalt und also, daß Wir über solchen Contract soweit derselbe Unsers Fürstlichen Hauses errichteten, und ferner errichtenden Postordnungen ohnverbrüchlich steif und fest halten, und die Contrahenten dabey Fürstlich manuteneren und schützen wollen

Dessen zu Urkundt haben Wir diesen Unsern gnädigsten Consens und Confirmation Eigenhändig unterschrieben, und mit Unsern hierunter gedruckten Fürstl. Secreten bekräftigen lassen.

So geschehen am 11ten May Anno 1682.

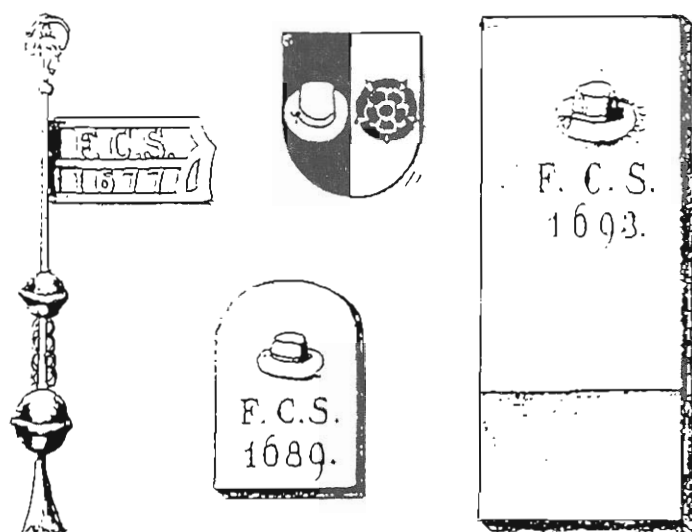
Georg Wilhelm  
L. S.

Ernst Augustus  
L. S.

Zu den Abbildungen unten:

Die Windfahne von 1677 zeigt Stechinellis Wappen mit Fortuna vor seiner Erhebung in den Reichsadel. Der Grenzstein bzw. der Pfeiler den vornehmen Renaissancehut nach seiner Erhebung in den Reichsadel. In der Mitte oben: Über dem Nordportal seines Hauses in Braunschweig (Breitestraße) ließ er 1690 das ihm 1688 von Kaiser Leopold verliehene Wappen anbringen<sup>1</sup>.

Um Stechinellis Person ranken viele Legenden, die leider in die Literatur eingegangen und bisher nicht korrigiert worden sind. Im Schreiben vom 13.06.06 weist mich Prof. Dr. Ralf Busch, Hamburg, darauf hin, daß auf Seite 67 die korrekte Bezeichnung des Namens »*Francesco Maria Capellini, gen. Stechinelli* ... (aus dem Hause Capellini)« lauten müßte. Seine Amtsbezeichnung war: »*Hofagent und Drost*«. Der von mir verwendete Begriff »*Importkömmling*« (Seite 69) stammt vom Hof in Hannover, wo Stechinelli immer negativ beurteilt wurde und Gerüchte erfunden wurden. Bei einer objektiven Geschichtsschreibung seien »*die hannoverschen Urteile wertlos*«. Das von mir abgebildete Ehewappen (Seite 69) sei »*stark vergrößert. Als Wappen oder Siegel ist es so nie geführt worden*«. Stechinellis Wappen zeigt keinen Bettlerhut, sondern den vornehmen Renaissancehut, wie im



Adelsbrief ausgewiesen. Diese Abbildung kann ich leider nicht zur Verfügung stellen, da sie für die Publikation in Celle vorgesehen ist. Eine Belehnungsurkunde für Stechinelli als Generalpostmeister gibt es nicht mehr. Sicher hat er eine erhalten, jedoch hat er kurz vor seinem Tode seine Geschäftspapiere vernichtet. Das Kanzleikonzept muß in den entsprechenden Akten im Hauptstaatsarchiv in Hannover liegen. [...]». Für diese Hinweise nochmals besten Dank. Auf Stechinellis Ehewappen habe ich auch nur zurückgegriffen, weil mir leider keine andere Abbildung von seinem Wappen oder Dienstsiegel zur Verfügung stand. Dazu ist aus dem mir freundlicherweise von Herrn Prof. Dr. Ralf Busch Mitte August 2006 zur Verfügung gestellten Manuskript noch zu entnehmen:

Stechinelli hat in der Zeit vor seiner Erhebung in den Reichsadel ein Siegel verwendet, das Fortuna auf einem rollenden Rad zeigt. Die Inschrift lautete: »*Sans celle la rien - Ohne Sie nichts*«. Dabei ist der Hinweis auf »*celle*« doppeldeutig, denn er verweist auch auf die Stätte seines Wirkens. Das Hutsiegel benutzte Stechinelli auch schon vor 1688; also vor seiner Erhebung in den Reichsadel (siehe Abbildung). Aus der Lebensbeschreibung, verfaßt von seinem Sohn, Freiherrn Johann Franz von Wickenburg, erfahren wir noch etwas über die Stechinelli errichteten Posthäuser. Danach hat er die Posthäuser »*zu Engesen, zu Mohof, zu Schaffstall oder Siedenholtz, zu Wickenburg, zu Sahrendorff, zu Hadenstorff und so weiter nebst allen dazu gehörigen Stallungen, Scheuren und mehreren zur wirtschaft erforderlichen Gebäuden [...] erbauen lassen*« (vergl. Seite 68).

Die Publikation von Prof. Dr. Ralf Busch unter dem Titel »*Stechinelli, die Entmythologisierung einer Legende*« soll im Frühjahr 2007 in einem Sammelband beim DEUTSCHEN KUNSTVERLAG erscheinen.

<sup>1</sup> Abbildungsvorlagen aus: Nöldcke, Johann Carl Ludwig: »*Nachrichten über Francesco Maria Capellini Stechinelli*«, Seite 13–19. In: Jahresbericht des Museums-Vereins in Celle, Seite 1–19. Celle 1893. Ferner (in der Mitte oben): Meier, H. / Campe, C.: »*Heraldische Untersuchungen in der Architektur der Stadt Braunschweig*«, Seite 1573. In: Braunschweigisches Magazin, Heft 1 von 1903.

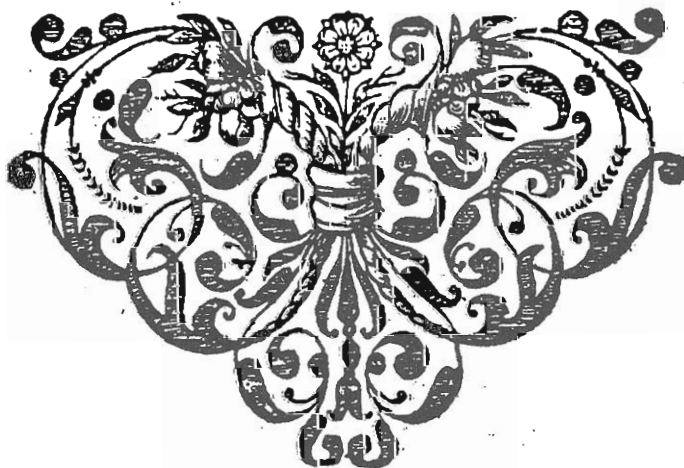
<sup>2</sup> Es lag auch nicht in meiner Absicht, diesen Eindruck zu erwecken.



Fürstliche  
Braunschweig Lüneburgische  
revidirt - und erneuerte  
Post-Ordnung/

Wornach

So wol sämtliche Post-Meistere /  
Verwaltere / und Schreibere / wie auch Posthalter / Postil-  
lions, Fuhrleute und andere bey dem Post-Wesen bediente  
Persohnen / als alle und jede / so sich dieser Fürstl. Braun-  
schweig Lüneb. reit- und fahrenden Posten gebrauchen wol-  
len / wie auch sonst jedermänniglich sich  
zu achten.



Bedruckt in der Fürstl. Residenz Stadt Belle durch An-  
dreas Holwein / Im Jahr 1682.

Ein Faksimile dieser Postordnung ist bereits als Jahresgabe 1987 des Deutschen Altbriefsammler-Vereins erschienen. Diese Postordnung ist vermutlich erst 1683 in Kraft getreten. Nach einer Verfügung des Geheimen Rats ist die gedruckte Post-Ordnung den Ämtern erst am 7. Juni 1683 zur Beachtung zugegangen (siehe: Richard Schucht: »Das Postwesen in Braunschweig«, Seite 154. In: Braunschweigisches Magazin, Heft 20 von 1897, Seite 153–158).

## Auszug aus der:

### »Fürstlich Braunschweig-Lüneburgische revidirte und erneuerte Post-Ordnung« vom 9. August 1682\*

#### Posttaxen und Portofreiheiten.

Die Gebühren für die Beförderung von Reisenden, Paketen und Briefen mußten auf allen Poststationen öffentlich angeschlagen sein. Diese Bekanntmachungen enthielten auch Sätze für solche Kurse, auf denen nur fremde Posten oder Städteboten verkehrten. Allgemein galt die Bestimmung, daß die Reisenden das Personengeld wenigstens bis zur nächsten Station im Voraus zahlten, und daß die Postmeister und Verwalter Briefe und andere Sachen nicht eher zu verabfolgen brauchten, bis die Gebühren entrichtet waren.

Das Personengeld für Reisende, die mit den regelmäßigen Posten fuhren, war von Ort zu Ort festgesetzt worden.

Es bestanden z. B. die Sätze:

von Braunschweig			von Hannover		
nach Wolfenbüttel ...	— Tlr.	4 Ggr.	nach Stadthagen .....	— Tlr.	14 Ggr.
- Magdeburg .....	1 -	6 -	- Osnabrück .....	2 -	— -
- Celle .....	— -	18 -	- Amsterdam über		
- Hannover .....	1 -	— -	Osnabrück ...	8 -	— -
- Hamburg über			- Magdeburg .....	2 -	6 -
Winsen .....	2 -	18 -	- Hamburg über		
- Bremen .....	2 -	6 -	Winsen .....	2 -	12 -
- Amsterdam über			Bremen über Celle ...	2 -	— -
Osnabrück ...	9 -	— -	- Frankfurt (Main). 7 -	11 -	
von Celle			von Harburg		
nach Wolfenbüttel ...	— Tlr.	22 Ggr.	nach Walsrode .....	1 Tlr.	— Ggr.
- Magdeburg .....	2 -	— -	- Nienburg .....	1 -	20 -
- Hannover .....	— -	12 -	- Minden .....	2 -	16 -
- Lüneburg .....	1 -	6 -	- Osnabrück .....	3 -	16 -
- Hamburg über			- Amsterdam .....	9 -	16 -
Winsen .....	2 -	— -			

Dabei durfte ein jeder Reisende Gepäck bis zu 30 Pfund ohne besondere Bezahlung mit sich führen.

Für die Paketbeförderung waren zunächst 12 Entfernungstufen in Meilen festgesetzt. Innerhalb jeder Stufe wurden für das einzelne Pfund der Sendung mehrere mit der Schwere des Pakets fallende Einheitssätze erhoben, die sich in den weiteren Entfernungstufen gleichmäßig erhöhten. Die Gebühren betrugen z. B.:

Entfernung und Gewicht.		Gebühr.	Entfernung und Gewicht.		Gebühr.
für 1 oder 2 Meilen			für 5 Meilen		
von einem Pfunde ....	— Ggr.	8 Pf.	von einem Pfunde ....	— Ggr.	10 Pf.
2 bis 10 für jedes Pfund	— -	5 -	2 bis 10 für jedes Pfund	— -	7 -
über 10 - 30 - - - -	— -	3 -	über 10 - 30 - - - -	— -	4 -
- 30 - 60 - - - -	— -	1 -	- 30 - 60 - - - -	— -	2 -
für 3 oder 4 Meilen			für 6 Meilen		
von einem Pfunde ....	— Ggr.	8 Pf.	von einem Pfunde ....	1 Ggr.	— Pf.
2 bis 10 für jedes Pfund	— -	6 -	2 bis 10 für jedes Pfund	— -	8 -
über 10 - 30 - - - -	— -	4 -	über 10 - 30 - - - -	— -	4 -
- 30 - 60 - - - -	— -	2 -	- 30 - 60 - - - -	— -	2 -

Da die erste Entfernungsstufe auf 1 oder 2, die zweite auf 3 oder 4, die folgenden auf 5, 6 usw. Meilen festgesetzt waren, reichte jede Stufe mithin bis unter die nächst höhere Zahl.

\* Übernommen aus der Arbeit von H. Gaus: »Vorgeschichte der hannoverschen und braunschweigischen Staatsposten«. Seite 643–645. In: Archiv für Post und Telegraphie. Heft 21 / 1911. Seite 631–649.

Die Gebühren für Extraposten betrugen, falls auf jeder Station frische Pferde genommen werden sollten, für jedes Pferd und jede Meile 6 Ggr., wobei an Futter für die Pferde und Essen für die Postillione nichts mehr zu reichen war. Jede Person hatte 50 Pfund Freigepäck.

Die Beförderung der Kuriere und Stafetten kostete für jedes Pferd und jede Meile im Calenbergischen und Wolfenbüttelschen 12 Ggr., im Cellischen 10 Ggr.

Die Gebühren für Briefe waren von den drei Städten Braunschweig, Hannover und Celle aus nach mehr als 140 Orten festgesetzt, z. B.:

N a c h	V o n									
	Braunschweig				Hannover				Celle	
	das Stück		das Lot		das Stück		das Lot		das Stück	das Lot
	Ggr.	Pf.	Ggr.	Pf.	Ggr.	Pf.	Ggr.	Pf.	Ggr.	Pf.
Aachen frei Cöln.....	4	—	5	—	4	—	5	—	4	—
Brüssel - - - - -	4	—	5	—	4	—	5	—	4	—
Bremen .....	1	—	1	—	1	—	1	—	1	—
Cassel.....	2	—	2	8	2	—	2	8	2	8
Dresden frei Leipzig .....	2	—	2	8	3	—	3	8	2	8
Frankfurt (Main) .....	4	—	5	—	4	—	5	—	4	—
Florenz frei Augsburg .....	5	—	6	—	5	—	6	—	5	—
Hamburg .....	1	—	1	—	1	—	1	—	1	—
Hildesheim .....	1	—	1	—	1	—	1	—	1	—
Halberstadt .....	1	—	1	4	2	—	2	4	1	8
Warschau frei Danzig .....	4	—	5	—	4	—	5	—	4	—

Postbeamte, die die Gebührensätze eigenmächtig überschritten, hatten den doppelten Betrag der zu Unrecht erhobenen Gebühren zurückzuerstatten und außerdem Strafe zu gewärtigen.

Nach Maßgabe der bei der Belehnung in der Hauptordnung festgesetzten Bedingungen bestanden folgende Portofreiheiten:

- für die Angehörigen der Fürstenhäuser, die Wirklichen Geheimräte, die kommandierenden Generale, die Wirklichen Kriegs- und Hofräte und die Kammerräte in Hinsicht der sämtlichen in Dienst- oder Privatangelegenheiten ankommenden oder abgehenden Briefe und Briefpakete innerhalb ganz Deutschlands, von und nach Antwerpen sowie von und nach Holland;
- für die Hofmarschalls und die Kommandanten der Hauptstädte und Festungen ebenso wie unter a, jedoch nur auf den fürstlichen Posten;
- für alle den Postanstalten zu bezeichnenden Beamten hinsichtlich der ankommenden und abgehenden Briefe in Dienstangelegenheiten auf den fürstlichen Posten.

Falls eine Person, die Anspruch auf Portofreiheit hatte, dieses Recht dadurch mißbrauchte, daß sie in ihre Briefe fremde Nachrichten aufnahm, sollte sie im Wiederholungsfalle der Vergünstigung verlustig sein. Auch durften die »*Secretaires des depesches*« und Botenmeister, so bei Hoff oder denen Cantzleyen solche Function« versahen, keine fremden portopflichtigen Briefe mit den portofreien zusammenpacken.

Anlage 19: entfällt

Anlage 20 (3 Seiten): Fahndung nach kaiserlich-taxisschen Postreitern

Taxisse Post betr.

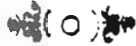


Unsere freundliche  
zuvor/ Ihr in  
gute Freund!

Nachdemahln *Revmi. Sermi.* Unsers gnädigsten Herrn Durchl. dem Gräfl. Taxischen Postmeister zu Hildesheim/ in dessen mit zurückhalt- und enziehung dero Unterthanen allhie zu Hannover auch zu Hameln zugehöriger Briefe und andern nichtigen Anmassungen in dero Fürstenthum und Landen/ nicht länger nachsehen können/ und also/ da so wol Ihre Kaiserl. Majest. deßfalls angeordneter allergnädigste *Commission.* als Ihro Churfürstl. Durchl. zu Coblen verordneter Hildesheimischen Regierung gethane Vorstellung/ ihres effectes verfehlet/ kein ander Mittel übrig ist/ als daß höchstged. Sr. Durchl. sich der in ihren Fürstenthum und Landen Ihro zukommenden Obrigkeitlichen Macht gebrauchem/ Sr. Durchl. solches auch also endlich zu resolviren sich gemüßiget befunden. So befehlen auff dero *Special-Befehl und resolution* Wir euch hiemit/ daß ihr in dem euerigen *Posthause* solche Anstalt verfüget/ daß/ weil die Gräfl. Taxische *Postillions* nicht alleine den gewöhnlichen *cours* auff Ohr nicht mehr halten/ und eine Zeitthero von *Pirmont* auff Hehlen/ und daselbst über die Weser gehen/ sondern man auch die Nachricht hat/ daß zu Zeiten die Gräfl. Taxische Post-Briefe und *pacquetier* gar nicht durch ged. *ordinari postillions* durchgeführt/ sondern auff allerhand ersinliche Mittel/ und bald in Herel/ Strohk/ oder andern Sachen verstecket/ auff Karren oder Pferden/ oder auch durch bettelnde Leute/ und wie Sie es sonst erfinden mögen/ durch *practicirt*/ auch damit die *ordinari* Strasse nicht gehalten/ sondern ziemlich weite Umbwege genommen werden/ *allen vñ*

genauere Aufsicht führet/ und weder gedachte *Postillions.* als sonst jemand anders/ bey welchen obangezogener Bewandnuß nach der geringste Verdacht entstehen mag/ ohne genaue *visitation* der bey sich habenden Sachen *passirt*/ sondern die *Postillions* so wol/ als wer sonst mit verdächtigen *Pacquetern* oder Briefen betroffen wird// nach Hameln an das Fürstl. Post-Haus/ und von da weiter an den daselbst zur *visitation* bestimmten Ohr geführt/ und in diesen allem keine Versäumniß/ wenigstens *consequenz* verspühret werde/ so lieb euch ist höchstged. Sr. Durchl. schwere Ungnade und willkürliche Bestrafung zu vermeiden und Wir verbleibet euch zu freundlicher *begünstigung* geneigt. Hannover den 16. Novembr. 1685.

Fürstl. Oßnabr. Braunschw: Lüneb.  
Geheimbde Rätke.



**D**e Herrn Postbediente zwischen  
hier Gölln und Hildesheim wollten sich nicht  
befremden lassen / daß dan von Hildes-  
heim auff Frankfurt gehenden Postillion  
der Cours vor dißmahl ur etwas verrückt /

nachdem von meiner gnädigsten Herrschafft zu Hanno-  
ver per speciale Mandatum verordnet worden / solchen  
in dero Landen anhalten und zu dem Ende anhero zu-  
führen / damit dessen Felleisen viliriret werden müssen /  
ob in denselben einige Hildesheimische oder andere Pac-  
quetter Brieffe und Sachen so nacher Hannover und  
Hameln oder auch sonst in hiesige Fürsil. Gebiet und  
Lande gehörig sich finden wolten dergleichen von dem  
jetzigen Postmeister zu Hildesheim eine Zeithero an-  
masslich vorenthaltten / und zum Prajudiz höchstgedacht.  
meiner gnädigsten Herrschafft und Confusion und Hin-  
derniß des gemeinen Postwesens / aller gültlichen Er-  
zinner und Vorsiellung ohngeachtet / durch ungewöhn-  
liche Weise und Wege bald in Häckerlings Säckten  
bald durch unbekandte Botten zu Fuß / bald in an-  
deren Säckten und Ketzelen u. nach wie vor von Han-  
den / und auß diesen Er. Hochfürsil. Durchl. Gebiet  
und Landen ohnangezeigt practiciren lassen / diesem  
Unterschleiff nun vorzukommen / ist den Postillion krafft  
ergangener gnädigsten Verordnung das Felleisen wie  
obgedacht heute viliriret / nachdem aber die Hannover-  
schen und Hamelschen Brieffe vor dißmahl nicht darin  
gefunden / derselbe in guter Sicherheit dimittiret / im-  
mittelt aber die in den Felleisen vorhandene Pacquetter /  
welche zum Theil auß obgedacht. Ursachen geöffnet wer-  
den müssen / werden unter hiesigen Fürsilichen Post-  
zeichen wieder verschlossen sich richtig finden / und wird  
da

NB. Dieses ist auß ungleiches  
Vorbringen zum höchsten De-  
spect der Röm. Keyserl. Majest.  
und deroelben allergnädigsten  
Commission vorgenommen wor-  
den.

Kan nicht erwiesen werden / son-  
dern wird allein zu unterdrückung  
des Keyserl. hohen Post-Regals  
erdacht.

Hierunter steckt auch ein bloßes  
unbefügtes Angeben / dan offen-  
lich und ohne Unterschleiff allein  
das jettige so in der Stadt und  
Hildesheim an Brieffen vor-  
falt / unserm Keyserl. gewöhnli-  
chen Paß- und Correspondenz  
Zettel an andere Keyserl. Post-  
ämter durchgeföhret / und be-  
hörent befördert wird.

Geschicht hiermit eine unver-  
antwortliche feloniam.

Dan niemahls so lange  
die Passage zu Dhr versperrt blie-  
ben / kein dergleichen Brieff über-  
nommen worden.

Was hierüber die Kayserl. Majest. verordnen werden/wird zur allergnädigsten Kayserl. Commission, heimgesetzt.

Aber keines weges auff solche unerhörte Zwang Manier be-  
gelegt werden können.

So hierauff zur Nachricht  
rechtmachen angeordnet wird.

daben nichts intendiret/ als die unmaßliche Vorent-  
haltung der in die Fürstl. Hannöversche und Hainelische  
Posthäuser gehörige Brieffe von dem Postmeister zu  
Hildesheim/ und die daher entstandene Confusion und  
Unschicklichkeit/ welche zu vermeiden auch mit der Vi-  
sitation künftig continuiret werden wird/ biß sich ge-  
dachter Postmeister zu Hildesheim eines andern be-  
sinnen/ zu guter Correspondenz mit den Fürstl. Han-  
noverschen und Hainelischen Postmeistern bequemen/  
und dem gemeinen Postwesen den unperrückten Lauf  
befördern helffe/ Welches Ex. Hochfürstl. Durchl.  
gnädigste Intention man nöthig erachtet/ denen Hrn.  
Postbedienten in Ehl vorläuffig wissend zumachen/  
Ratzen Hamden den 1. Decembris 1685.

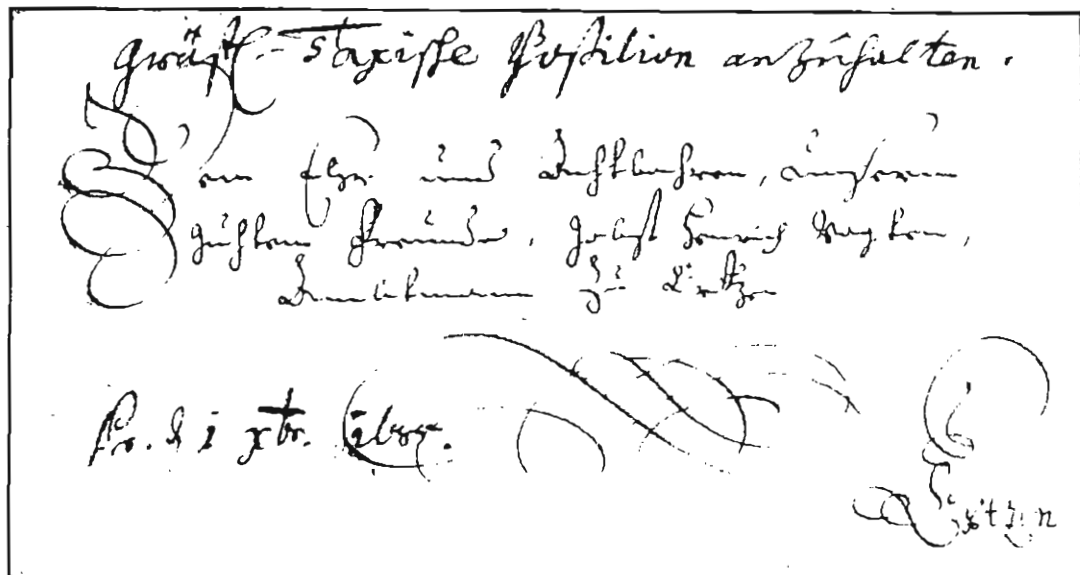
Fürstl. Osnabr. Braunschweig: Lüneburg.

P. 1. zu dieser Sache Verordneter  
Commisarius.



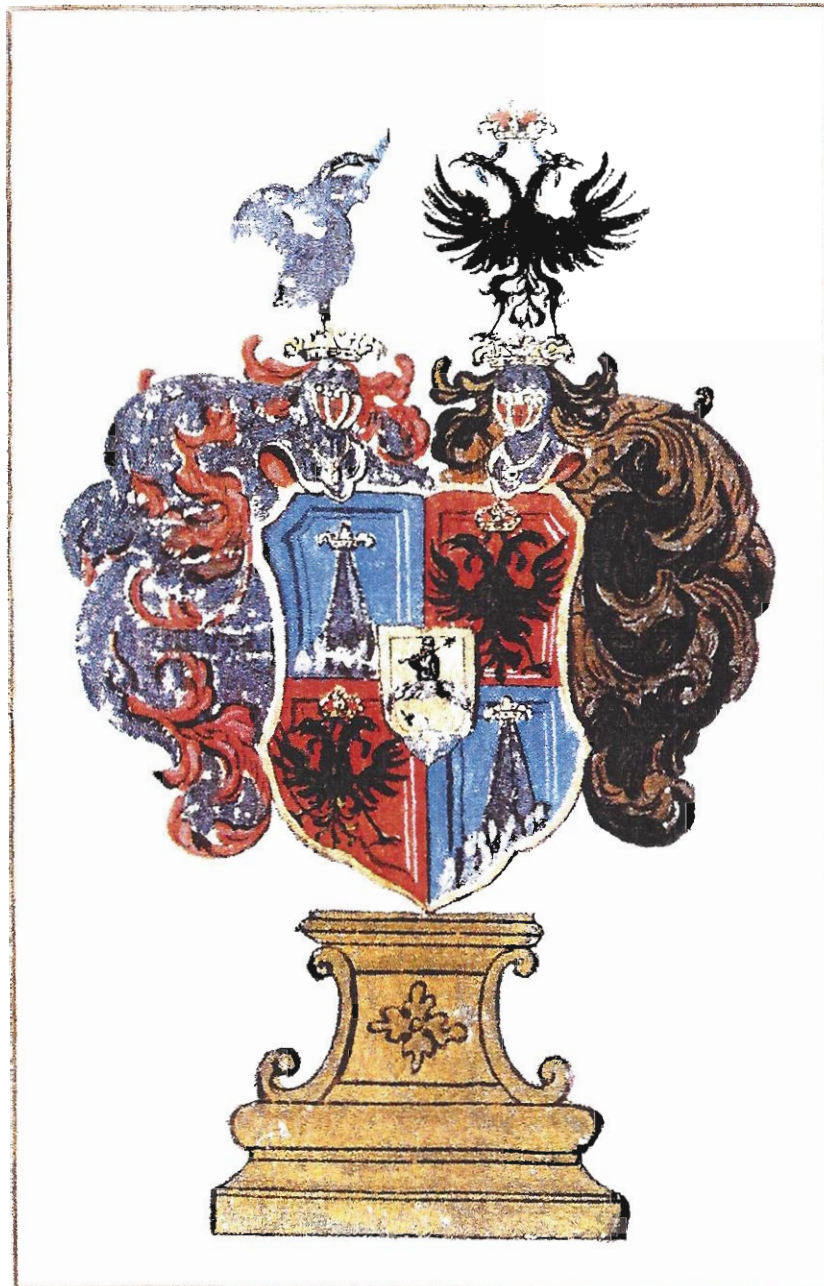
G. G. Hofman mpr.

Faltbrief:  
Vorderseite,  
Innenseite bedruckt  
mit der Bekannt-  
machung vom 16.  
November 1685





# Handakten des braunschweigischen Postmeisters Hilmar Deichmann



*Kaiserliches Wappen des Hilmar von Cronstein, 1686*

Neben der Verleihung des Titels „Edler von Cronstein“ und anderen Berechtigungen wird das abgebildete Wappen wie folgt beschrieben: . . . wir haben sein zuvor gehabtes Wappen und Cleinod nit allein von newen confirmirt, sondern auch hernach folgendermaßen verbessert . . . , nemblich ein quartrter Schildt, also, daß in der linken untern und rechten obern blau oder lasurfarben Theilen eine auß groben Felsen halb empor steigende weiß- oder silber und steinfarbt schattirte dreyeckige Pyramiden, deßen Spitz ein königliche guldene Cron bedeket, in den anderen zweyen rothen Theilen eyn auffrecht stehender, mit außgebreiten Flügeln und Kayserlichen Cron gekronter schwarz mit golt vermengter doppelter Adler, dann in der Mitten ein gelb oder goldenes kleines Schild, mit einen auff den Waßer schwimmendt, und in den Schnabel einen Fisch tragent, natürlicher Schwan, woruber ein Steinhauften, und auff selben ein Arbeits-Mann nur mit halben Oberleip, über die Achsel ein Schaufel tragent, auff dem Schildt zwey gegen einander sehende blaw- und silberfarbe offne Adeliche, mit Königlichen Cronen gekrönte Thurnirs-Helmb und daran hangenden Haß-Cleinod zu linken Seithen mit schwarz und gelb oder gold, zur Rechten roth und weiß oder silber durch ein ander vermischten Helmb-Decken gezieret, auß den ersten Helmb und Cron ein natürlicher Schwan mit außgebreiten Flügeln auffrecht stehend und in den Schnabel einen Fisch haltent, auß den anderen Helmb und Cron aber der obbeschriebene doppelte Adler erscheinen thut . . . (StA Wolfenbüttel 138 Urk Nr. 7).

## XLVII.

Kaiserliches Reskript an Hilmar Deichmann.

Leopold II.

Uns ist eine Zeit her sehr mißfällig vorgekommen, was gestalt Unser Kais. hohes Post Regat an vielen Orten und Enden neuerlich und widerrechtlich, absonderlich aber durch das in denen Braunschweig. und Lüneburgischen Territoriis höchst ärgerlich ohnberechtigtes und nichtig angestelltes Platisches Postwerk beeinträchtigt, vernachtheiligt, ja gar eliminirt werden wollte. Wie wir nun aber obtragenden allerhöchsten Kaiserl. Amts wegen solches nicht länger nachsehen noch zugeben können, als haben wir hierunter ein und andere nothdürftige und gemessene Kaiserl. Befehl und Verordnungen ergehen lassen, wobey uns auch anjehö weiters vorkommen, wie viel an Erhaltung Unseres bishero in der Stadt Braunschweig hergebrachten Kaiserl. Reichs Postamts gelegen, also daß wir billig dasselbe in seinen aufrichtigen Lauf und guten Elfe erhalten sehen wollten; ermahnen und befehlen Wir demnach dir als unserm dasigen Kais. Postmeistern hiemit gdst, daß du dich, und zwar absonderlich bey gegenwärtiger Coniunctur in- und ausser Reichs die Correspondenz der Orten, in möglichster Nichtigkeit zu erhalten, befeiffigst, deswegen von allen anderen Reichs Postämtern und sonst männiglich die Paqueter und Schreiben, wie daselbst üblich, und alle in der Zeit gewesene Reichspostverwalter von undenklichen Jahren daselbst gethan, ohnweigerlich annehmest, und zur richtigen Bestellung versorgest, auch wofern diesem zuwider was neuerliches vorkäme, und gesucht werden möchte, Uns dasselbe jedesmal ohngesäumt gehorsam und treulich berichtest, und darüber unsern ggdsten Kaiserl. Befehl erwartest. Hieran beschiehet unser gnädigster Will und Meynung und Wir seynd beynebens ic. ic. Wien den 18ten April 1687.

Hilmar Deichmann war seit 1682/83 sowohl kaiserlich-taxisscher als auch braunschweig-lüneburgischer Postmeister. Durch das rigorose Vorgehen des General-Erb-Postmeisters von Platen gegen die Reichspost war dieser jedoch mehr und mehr zu deren Anhänger geworden. Als ihm Platen 1683 den Auftrag erteilte, eine Fahrpost von Braunschweig über Quedlinburg nach Leipzig und Dresden unter dem Schutz von Braunschweig-Lüneburg einzurichten, hatte sich Deichmann entschieden geweigert. Daraufhin hatte ihn Platen kurzerhand als braunschweig-lüneburgischen Postmeister abgesetzt (Seite 75). So stand er in Braunschweig plötzlich ohne einen eigenen qualifizierten Postmeister da. Der Postbetrieb mußte jedoch weitergehen. Sehr wahrscheinlich hat er in dieser Situation auf Johan Philip Proße (den Sohn von Caspar Proße, den kurbrandenburgischen Postmeister in Braunschweig zwischen 1649 und 1682) zurückgegriffen (siehe Anlage 26a).

Auf einer Konferenz in Burgdorf am 23. März 1686 zwischen den drei braunschweig-lüneburgischen Höfen war beschlossen worden, Herzog Ernst August im Kampf gegen die Reichspost zu unterstützen, um alle kaiserlich-taxisschen Poststationen im Lande zu verbieten. Hilmar Deichmann wurde am 2. April 1686 – wahrscheinlich auf Veranlassung des Fürsten von Thurn und Taxis – durch Kaiser Leopold in den Reichsadelstand erhoben und war berechtigt, den Titel »Edler von Cronstein« zu führen (Seite 76–77 und 234). Nachdem eine Landesverordnung vom 17. Februar 1687 das Nebenpostieren verboten hatte, nahm ihn der Kaiser noch stärker in die Pflicht und befahl ihm am 18. April 1687 »und zwar absonderlich bey gegenwärtiger Coniunctur in- und ausser Reichs«, dem Reichspostamt zu Braunschweig auch weiterhin fleißig und treu vorzustehen sowie »ohngesäumt gehorsam und treulich« aus Braunschweig-Lüneburg zu berichten.

Quelle ist die Sirenschrift. »Belenchtung der in dem ersten Hefte der Erörterungen und Beyspiele des deutschen Staats- und Fürstenrechts von dem Herrn Geheimen Justiz-Rath Pütter enthaltenen Abhandlung von dem Reichspostwesen«, Seite 215–216, aus dem Jahre 1792.





**D**ennach eine Zeithero über die  
Unrichtigkeit der Posten vielfältig geklagt / und also  
an Seiten des General-PostAmtes / zumahl auff  
der gnädigsten Herrschafft gnädigstes Special-Begeh-  
ren / mittelst Einführung gedruckter Stundenzettel / be-  
wehm jedesmahl der Mangel haffte / zu gehöriger re-  
mediir- und Befragung zuerkundigen / nöthig ermessen  
worden ; So werden / vermög Fürsil. Br. Lüneb. Post-Ordnung / sämtliche  
Post-Bediente / vom Höchsten bis zum Niedrigsten / hiemit befehliget / daß  
sie nach solchen Stundenzetteln sich respective in der Abfertigung / Reiten  
und Fahren / auch sonst achten / und dero Inhalt punctuellement nachge-  
hen / und ein jeder / dem es gehöret / die ihme hiebey überkommene ge-  
druckte Stundenzettel denen abfertigenden Postillions allemahl mitgebe /  
die Einlauffende richtig unterschreibe / und respective vom letzten Orte  
dieselbe bey der negsten Post anhero mit einem Couvert an das General-  
PostAmt einsende ; Mit dem Anhang / daß 1. vor jede verseumete  
Viertel Stunde an jeden Ortes Abfertigung Ein halber Rthlr / 2. Vor  
jede verseumete halbe Stunde im Reiten oder Fahren / auch Ein halber Thlr /  
3. Vor jedesmahl verseumte Unterschreibung der Stundenzettel Ein  
Ohrts Thlr / 4. Wann die Unterschreibung der Zeit ohnrichtig / dop-  
pelt so viel. 5. Vor jedesmahl verseumte oder verspätete Einsendung  
des Stundenzettels ans General-PostAmt Einen halber Thlr.  
verfallen seyn / und solche von der Verseumung in der Abfertigung / Reiten  
oder Fahren fallende Straffe denen Thor-Schreibern für ihre Mühe und  
Uffsicht / die von der Verseumung der Unterschreib- und Einlieferung der  
Zettel fallende aber demjenigen / welchen die Nachsehung der Stundenzettel  
committiret / anfallen / und ohne Sperrung bey Verlust der Bedienung von  
einem jeden eingeliefert werden solle.

Wornach sich also ein jeder zu achten / und für Schaden zu hüten / zu  
dem Ende auch von denen Post-Weisern und Post-Verwaltern / solches  
denen unter eines jeden direction stehenden Unter-Bedienten / Posthaltern  
Fuhr-Leuten / Postillions und Knechten zubeuten / oder da solches nicht  
geschehe / vor dieselbe darin zu sehen. Hannover am 28. Maij, Anno  
1687.

Fürsil. Braunsch. Lüneb. General-  
Post-Amt.

Stunden unterbreiten

# Stunden-Zettel

Vor die Reitende Posten von Hamburg auff  
Cassel.

**S** Ermög Fürstl. Braunsch. Lüneb. Post-Ordnung werden  
hiermit sämtliche Fürstl. Braunsch. Lüneb. Post-Bediente  
und Postillions auff dieser route beschliget/ auff die hierin ge-  
setzte Stunden abzufertigen/ und in der hiebei gesetzten Zeit von einer  
Station zur andern überzureiten/ auch die Zeit der Ankunft und  
wieder Abrits an jeden Orth hierin aufrichtig zuverzeichnen/ und wo  
sich irgends Scummis findet/ und die Posten nicht auff die bestimmte  
Zeit abgehen oder einlauffen/ dessen Ursach dabey zu fügen/ auch da  
an Pacqueetern nicht alles richtig/ solches dabey zuvermelden/ und  
vom letzten Orth dieses Zettel allemahl so gleich an das General  
Post-Ambt zur Nachricht einzuschicken.

Auch werden die Aufwertige bey dieser Post interessirte Post-  
Aemter ersuchet/ sowohl in der Abfertigung als Uffsicht auff die An-  
kunft und Abrit/ und sonst/ obgemeltes zu guter Richtigkeit zu  
beobachten.

Umb dieselbe auch desto besser zuverhalten/ ist dieses Stunden-  
Zettel in denen Städten/ da Thor-Schreiber seyn/ von den Postil-  
lioen bey der Ankunft und Abritt zu präseniren/ umb davon die  
Zeit darin auch zu verzeichnen.

NB.

Wann der Weg tieff und böß/ oder zu Zeiten bey dem Ritt was  
versumet wird/ist solches bey der Abfertigung/ dazu an allen Com-  
toirn eine überflüssig zureichende Zeit gegeben/ wieder nachzuholen/  
und dieselbe so viel mehr zubeschleunigen/ umb die Zeit auff der gan-  
zen route wieder zuzugewinnen.

**Fürstl. Braunsch. Lüneb.  
General Post, Ambt**

Zu Hamburg ist abzufertigen Donnerstag und Sontag  
Morgens umb 8. Uhr.  
Ist abgangen den umb

I 2

Zu Harburg ist einzulangen eodem Donnerstag und Sontag  
umb Mittags zu 10. Uhr; und wieder abzufertigen  
10 1/2 Uhr.

I 2

Ist eingelangt den umb  
4 4 1/2 — Wieder abgeritten umb

Zu

0	4	Zu Zehrendorf ist zu passieren eodem Donnerstag und Son- tag Nachmittag umb 3. Uhr.
1	4	Ist passiert den umb
4	4	
4	4	Zu Wiegendorf ist zu passieren eodem Donnerstag und Son- tag Abend umb 7. Uhr.
4	4	Ist passiert den umb
4	4	
3	3	Zu Zell ist einzulangen Donnerstag und Sonntag Nachts umb 11. Uhr / und wieder abzufertigen / nachdem auch die Brennische eingelangt / hernach umb 1. Uhr.
3	3	Ist eingelangt den umb
3	3	— wieder abgeritten umb
5	6	
2	2	Zu Samoder ist einzulangen Freytag und Montag Mor- gens umb 8. Uhr / und wieder abzufertigen umb 10. Uhr.
2	2	Ist eingelangt den umb
2	2	— Wieder abgeritten umb
3 1/2	4	
3	3	Zu Bantchen ist zu passieren eodem Freytag und Montag Nach- mittags umb 2. Uhr.
3	3	Ist passiert den umb
5 1/2	5	
1	1	Zu Eimbeck ist einzulangen eodem Freytag und Montag Abend umb 7. Uhr. wieder abzufertigen umb 7 1/2. Uhr.
1	1	Ist passiert den umb
2 2 1/2	2 2 1/2	

Zu

2	2	Zu Northeim ist einzulangen Freytag und Montag Abend umb 10. Uhr/ wieder abzufertigen umb 12. Uhr. Ist eingelangt den umb — Wieder abgeritten umb
2	2½	
½	½	Zu Göttingen ist einzulangen Sonnabend und Dienstag Morgens umb 2½ Uhr/ wieder abzufertigen umb 3. Uhr. Ist eingelangt den umb — Wieder abgangen umb
3	4	
1	1	Zu Münden ist einzulangen eodem Sonnabend und Ding- stag Morgens um 7. Uhr/ und wieder abzufertigen umb 8. Uhr. Ist eingelangt den umb — Wieder abgangen umb
2	3	
		Zu Cassel ist einzulangen eodem Sonnabend und Dienstag Vormittags umb 11. Uhr. Ist eingelangt den umb
		Und wird das Fürstl. Hessische Post-Ambt allda zu Cassel hiemit ersucht dieses Stunden Zettel bey negster retour sogleich auff Hannover ans General Post Amt einzusenden.
Summa	33 50	

Die »*Reitenden Posten*« von Kassel nach Hamburg verließen Kassel montags und donnerstags um 1 Uhr (am Nachmittag) und benutzten für den Rückweg die gleiche Strecke.

Die »*Fahrenden Posten*« liefen von Frankfurt über Kassel nach Hamburg und Bremen. Sie verließen Kassel im Sommer sonntags und im Winter montags am Nachmittag. Die Route führte von Kassel über Münden, Varlosen, Harste, Northeim, Einbeck, Ammensen, Limmer, Hannover, Engensen, Celle, Weitzendorf, Zahrendorf und Harburg nach Hamburg. Für den Rückweg wurde der gleiche Kurs benutzt. Der Schlußsatz auf diesen Stundenzetteln lautete:

»Und wird das Fürstl. Hessische Post-Ambt [Cassel] ersucht, dieses Stunde-Zettel bey negster Post auff Hannover ans General Post-Ambt zuzusenden«.

# Stunden-Zettel

Vor die fahrende Posten von Hamburg auff  
Braunschweig/ Magdeburg und  
Leipzig.

**E**rmög Fürstl. Braunsch. Lüneb. Post-Ordnung werden  
hiemit sämtliche Fürstl. Braunsch. Lüneb. Post-Bediente  
und Postillions auff dieser route befehliget/auff die hierin gesetzte  
Stunden abzufertigen/und in der hiebei gesetzten Zeit von einer Station  
zur andern überzufahren/auch die Zeit der Ankunfft und wieder Abreise  
an jedem Orth hierin aufrichtig zuverzeichnen/ und wo sich irgends  
Stauung findet/und die Posten nicht auff die bestimmte Zeit abgehen oder  
einlaufen/ dessen Ursach dabey zu fügen/auch da an Pacqueetern nicht al-  
les richtig/solches dabey zuvermelden/ und vom leyten Orth dieses Zet-  
tel allemahl so gleich an das General Post-Ambt zur Nachricht einzus-  
enden.

Auch werden die Aufwertige bey dieser Post in respective Post-Aemter  
ersucht/sowol in der Abfertigung als Uffsicht auff die Ankunfft und Ab-  
fuhr/ und sonst/ obgemeltes zu guter Nichtigkeit zuverzeichnen.

Um dieselbe auch desto besser zuverhalten/ist dieses Stunden-Zettel  
in denen Städten/ da Thor-Schreiber seyn/ von den Postillionen bey  
der Ankunfft und Abfuhr zu præsentiren/ umb davon die Zeit darin auch  
zuverzeichnen.

NB.

Wenn der Weg tieff und böß/oder zu Zeiten unter weged was ver-  
senket wird/ ist solches bey der Abfertigung/ dazu an allen Comtoirs  
eine überschüssig zuverzeichnende Zeit gegeben/ wider nachzuholen/ und die-  
selbe so viel mehr zuverzeichnen/ umb die Zeit auff der ganzen route  
wieder zugewinnen.

Fürstl. Braunsch. Lüneb.  
General Post-Ambt.

Von Hamburg abzufertigen Mittwoch und Sonnabend  
Nachmittags umb 2 Uhr.

Ist abgangen den umb

I 3

Zu Saarburg einzulangen odtem umb 5. Uhr Abends/und wieder  
abzufahren umb 8. Uhr.

Ist ankommen den umb  
— Abgefahren

3 4

2	2	Zu Pahlburg einzulangen eodem Nachts umb 12 Uhr / und wi- der abzufahren umb 2. Uhr. Ist ankommen den umb — Wieder abgefahren.
2	2	
12	2	Zu Lüneburg einzulangen Donnerstag und Sonntag Morgens umb 5 Uhr / und wieder abzufahren des Abends umb 5 Uhr. Ist eingelangt den umb — Wieder abgefahren auff Zell
3	4	
1	1	Zu Lebstorff ist einzulangen eodem Abends umb 9. Uhr / und wie- der abzufahren umb 10. Uhr. Ist eingelangt den umb — Wieder abgefahren
4	5	
3	3	Zu Siedenberg ist zu passiren Freytag und Montag Morgens umb 3. Uhr. Ist passiert den umb
2	2	Zu Zell ist einzulangen eodem Freytag und Montag Morgens umb 6. Uhr / und wieder abzufahren nach 8. Uhr. Ist eingelangt den umb — Wieder abgefahren auff Braunschweig
5	4	
1	1	Zum Obhoff einzulangen Freytag und Montag Mittags umb 12. Uhr / wieder abzufahren umb 1. Uhr. Ist eingelangt den umb — Wieder abgefahren umb
3	4	

Zu

Stellen	Stunden	
3	4	Zu Braunschweig ist einzulangen Freytag und Montag Abend umb 5. Uhr/ und wieder abzufahren nach Halberstadt und Leipzig Freytag und Dingstag Abends umb 8. Uhr.
		Ist eingelangt den umb
		— Wieder abgefahren
3	4	
		Zu Roßlem/ noselbst die Wechselung mit der Chur-Brandenburgischen Post/ ist einzufahren Freytag und Dingstag Nachts umb 12. Uhr / und wieder zurück zufahren auff Braunschweig selbige Nacht gegen Morgen umb 3. Uhr.
		Ist eingelangt den umb
		— Wieder abgefahren umb
3	4	
		Zu Braunschweig ist wieder einzulangen Sonnabend und Mit-wochen Morgen umb 7. Uhr.
		Ist eingelangt den umb
		NB. Die Magdeburger Post gehet am Mittwoch und Sonnabend Morgen erst ab auff Helmstedt und Magdeburg.
		Dieses Stunden-Zettel ist von Braunschweig nach dessen wieder Einlangung bey Roßlem von dannen so gleich mit auff Hannover ans General Post-Amt zuzenden.

Die »Fahrenden Posten von Leipzig und Magdeburg per Braunschweig auff Hamburg und Bremen« führen von Braunschweig aus auf der gleichen Strecke nach Hamburg zurück. Ein weiterer Stundenzettel liegt vor für die Fahrpost von »Osnabrück auff Hamburg«. Der Kurs lief von Osnabrück über Bohmte, Diepenau, Leese, Nienburg, Rethem, Vistelhövede, Wille und Harburg nach Hamburg. Der Rückweg nahm die gleiche Strecke.



# Plakat zur Vernetzung der Postkutschenkurse vom 19. April 1688

Von Langensalza ging ein Kurs über Duderstadt, Northeim und Einbeck nach Hannover.

Nachdem vor nöthig und nützlich befunden worden/ daß man zu Beförderung der Reisenden/ wie auch der Commerzien und Manufacturen die Leipziger/ Dreymische und andere Land- und Post-Kurschen mit denen Nordheimischen und Nieder-Sächsischen Post-Wagen ohne Abschund connectire/ So wird hiermit zu wissen gethan/ daß zu diesem Abscheu in Langen-Salza Anstalt gemacht/ und künfftig alle Wochen zwey Ordinär-Kurschen/ eine auff Erfurt/ 12. und die andere auff Nordheim/ 12. abgehen sollen/ wie denn hierzu jeneden 26. und diese den 28. April dieses 1688ten Jahrs den Anfang machen wird. und gehet im Sommer von Langen-Salza ab die erste Land-Kursche auff Erfurt Donnerstags früh 7. Uhr/ bleibet des Nachts im Propstern/ und trifft daselbst auf die/ so von Leipzig Weissenfels/ Naumburg und Weymar/ wie auch auf die andere Post-Salze/ so von Eina und Weirberg ankommen. Selbigen Nachmittags 1. Uhr gehet von Erfurt zurüd der Gemische Kutscher/ Freytags aber um Mittag gehet von dar ab die Weissenfelsche Post-Kursche auff Leipzig/ bleibet des Nachts in Weymar/ 2. onnabends Mittag in der Naumburg/ und des Nachts zu Weissenfels/ Conrags aber in Leipzig/ woselbst die Dreymische/ Hältsche und andere Kurschen anzureffen. Die Langen-Salzer Kursche aber gehet gleichfalls von Erfurt zurüd Freytags Mittag/ ist des Abends zu Langen-Salza und fährt Conrags 1. Uhr auff Northeim/ bleibet des Nachts in Weirhausen im Deeren/ u. fällt hier ein der Post-Wagen aus Gotha/ so von Nürnberg/ Sulburg/ Hülburg/ Hülburg/ Meinungen und Schmalkalden kömmt. Conrags früh 6. Uhr gehet die Langen-Salzer in Weirhausen wieder ab/ bleibet zu Mittag in Stadtworbis/ und kömmt um 3. Uhr nach Duderstadt/ fehet im gülden Rehe ein. Conrags früh 5. Uhr gehet sie weiter auff Göttershausen/ und ist 10. Uhr zu Northeim. Am 1. Uhr fährt daselbst die geschwinde Post auff Einbeck und Hannover/ und gehet selbigen Tages zurüd der Lasselsche Post-Wagen auff Münden/ Lassel/ Marburg/ Gießen und Frankfurt. In Hannover laufft Dienstags früh 7. Uhr ein die Darnelsche Post-Kursche / 8. Uhr aber gehet ab die Kursche nach Sudesheim/ Braunschweig/ Wolfenbüttel/ Helmstedt und andere Orthe. Des Dienstag Abends bey Thorhause gehet nachmahls in Hannover ab die fahrende Post auff Zell/ Lüneburg/ Daarburg und Damburg/ woselbst auch Gelegenheit nach Hollstein/ Lübed und andere Orthe. Mittwoch 10. Uhr gehet von Hannover ab die andere Post-Kursche auf Bremen und Holland. Im Rückwege aber gehet die Langen-Salzer Post-Montags 1. Uhr wieder auff Duderstadt/ Dienstags früh auff Meynigenstadt und logiret im gülden Rehe. Des Mittags um 1. Uhr fährt sie auff Dingselstadt und bleibet daselbst über Nacht/ kömmt Mittwoch frühe auff Weirhausen/ und gehet Nachmittags 1. Uhr auff Langen-Salza/ woselbst Donnerstags 7. Uhr die obige Kursche auff Erfurt und die andere Orthe wieder fort gehet/ auch sodann von Langen-Salza auf Gotha kan gebracht werden/ was mit der Nürnbergger Kursche wieder fort soll. Weilen aber im Winter die Nordheimischen Posten variiren / und erstlich Dienstags 5. Uhr ankommen und abgehen/ so gehet auch die Langen-Salzer im Winter von hier ab Conrags 12. Uhr/ bleibet des Nachts zu Mühlhausen/ ist Montag Mittags zu Stadtworbis/ und des Abends zu Duderstadt/ geht Dienstags 8. Uhr auff Northeim/ fährt Mittwoch früh wieder auff obige Orthe/ kömmt Freytags Mittags nach Langen-Salza/ gehet Conrags früh wieder auff die Weissenfelsche Kursche/ 12. so Mittags wiederum auff Weymar gehet/ und Conrags nach Naumburg/ Weissenfels und Leipzig fort fährt/ da denn wiederum Gelegenheit auf Dresden/ nach Breslau und andere Orthe zu haben. Damit nun dieses nöthige und nützliche Abscheu desto besser beschehe/ so wird ieder um Großgl. Förderung ersucht/ und von mir Johann Michael Zeunern/ treuer Bedienung meiner Leute versichert. Datum Langen-Salza den 19. Aprilis 1688.

Mühlhausen / Demitis Joh. Christoff Brachmann sel. Witten.



